275. Dienstag den 23. November 1858. 275.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

An die Herren Wahlkommissarien

unserer Provinz richten wir die ergebenste Bitte, von dem Ausfall der Abgeordnetenwahlen am 23. d. gef. uns noch am Wahltage selbst in Kenntniß setzen zu wollen.

Die Redaktion.

Amtliches.

Berlin, 23. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Polizei-Direktor von Baerensprung den Charakter als Polizei-Präsident Allergnädigst zu verleihen; und den seitherigen Kreisrichter Johann Eduard Heinrich Schlenther zum Landrathe des Kreises Tilsit im Regierungsbezirk Gumbinnen; so wie den bisherigen Vizekonsul Kossel in Rostock zum Konsul daselbst zu ernennen; auch dem Chef der Bekleidungsabtheilung im Kriegsministerium, Obersten Ilgner, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Griechenland Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Der bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bisher diätarisch beschäftigt gewesene frühere Ober-Maschinist Johann Heinrich Klinge zu Frankfurt a. O. ist zum K. Eisenbahn-Maschinenmeister ernannt und als solcher definitiv angestellt worden.

Der bisherige Privatdozent, Prosektor Dr. Großer in Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der K. Universität daselbst ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern von Dresden hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Exz. der Vize-Admiral Schroeder, von Danzig.

Abgereist: Se. Exz. der Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Boytzenburg, nach Boytzenburg.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 22. Nov. [Die demokratische Partei; die Vorwahlen der Hauptstadt; die offiziöse Presse.] Der Ministerialerlaß vom 17. d. M., in Verbindung mit den sehr besonnenen Kundgebungen der ministeriellen „Preußischen Zeitung“ und des „Preußischen Wochenblatts“, scheint die Demokratie etwas unsanft aus ihren Träumen gerissen zu haben. Sie begreift, daß die Räthe des Regenten nicht geneigt sind, auf die monarchische Standhaftigkeit der Bewegungsmänner aus dem Jahre 1848 großes Vertrauen zu setzen und sich allmälig die Zügel der Regierung von improvisirten Parteiführern aus den Händen reißen zu lassen. Deshalb sieht das Breslauer Komité für sogenannte „unabhängige Wahlen“ schon jetzt mit „schmerzlichem Bedauern“ auf seine Thätigkeit für die Theilnahme der Demokraten an den Wahlen zurück, und auch die hiesige „National-Zeitung“ erklärt, ihre Freunde würden in ruhiger Ergebung ihre von unmittelbarem Einfluß auf die Staatsangelegenheiten ausgeschlossene Stellung auch ferner beibehalten. Sicher ist, daß der allgemeine Widerstand gegen die Berühmtheiten des Jahres 1848 deutlich bewiesen hat, wie tief die Erfahrungen jener Sturmperiode in den Gemüthern aller besonnenen Patrioten wurzeln und wie schnell in dieser Beziehung die Verständigung zwischen Konservativen und Liberalen von Statten geht.

Auch bei den Vorkämpfen für die hiesigen Abgeordnetenwahlen haben die Stimmen der konservativ-bürgerlichen Partei sich überall mit den gemäßigten Liberalen verbunden, um den Sieg der eigentlich ministeriellen Kandidaten gegen demokratische Schilderhebungen zu führen. Wo Kandidaten von einer stärkern Hinneigung nach links in den Vordergrund treten, da ist ein Vorwalten demokratischer Stimmen anzunehmen, welche einstweilen sich mit Namen einer blassen Färbung begnügen, bis die Zeiten ein entschiedeneres Vorgehen gestatten. Schon heute steht übrigens das Ergebniß für die meisten der hiesigen Wahlen fest. Die Hauptstadt hat bekanntlich in vier Abtheilungen neun Abgeordnete zu wählen. In der ersten Abtheilung ist die Wahl von Kühne und Reimer (gemäßigt liberal) gesichert, während für die dritte Stelle der Kampf wohl zwischen den Herren Heinrich v. Arnim und Kriegsminister v. Bonin schwanken dürfte. In der zweiten Abtheilung ist die Stimmenmehrheit für Riedel und Veit, von gemäßigter Gesinnung, gesichert, während in der dritten Abtheilung die Wahlen schon stärker nach links fallen, nämlich auf Heinrich v. Arnim und Grabow. Die vierte Abtheilung hat bis jetzt nur für ihren bisherigen Vertreter, Wentzel (Ratibor), eine gesicherte Stimmenmehrheit; in zweiter Linie kämpfen noch verschiedene Kandidaturen um den Vorrang, da Herr Mathis viel Anfechtungen von links her erleidet. Die gesperrten Kandidaten betrachtet man als gewählt. — Von verschiedenen Seiten wird das demnächst bevorstehende Eingehen des „Preußischen Wochenblatts“ verkündet, da die „Preußische Zeitung“ berufen ist, die Bestrebungen und Ansichten der Regierung unter spezieller Oberleitung der Herren v. Jasmund und v. Bardeleben zu vertreten.

☾ Berlin, 22. Nov. [Vom Hofe; hoher Besuch; Mancherlei.] Der Prinz-Regent arbeitete heute Vormittag wieder sehr angestrengt. Höchstderselbe ließ sich theils von den Geheimräthen Costenoble und Illaire Vortrag halten, theils konferirte er mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Kabinetsmitgliedern v. Auerswald, v. Patow und v. Schleinitz. Die Frau Prinzessin von Preußen empfing den englischen Gesandten Lord Bloomfield und brachte dann mehrere Stunden bei ihren Kindern im neuen Palais zu. Um 5 Uhr war beim Prinz-Regenten große Tafel, an der die sämmtlichen Mitglieder der königl. Familie, der Prinz von Wales, der Fürst von Hohenzollern und andere hohe Personen erschienen, und Abends 9 Uhr fand ein Hofkonzert statt, weshalb auch das Opernhaus geschlossen blieb. In dem Konzert, das unter Leitung des General-Intendanten der Hofmusik, Grafen v. Redern, ausgeführt wurde, wirkten u. A. die Damen Wagner, Köster und Wippern und die Herren Formes, Krause und Salomon mit; mit der Begleitung war der Kapellmeister Taubert betraut. Zu dieser Assemblée waren zahlreiche Einladungen ergangen, und waren namentlich die Minister und viele Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend. Unter den hohen Gästen befanden sich auch der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Dessau, welche Nachmittags von Dessau hier eingetroffen und bei ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhofe von der Frau Prinzessin Friedrich Karl empfangen worden waren. Der Prinz Friedrich Karl und der Prinz August von Württemberg, welche in der Umgegend von Potsdam gejagt hatten, kamen erst Abends 5¾ Uhr nach Berlin und machten sofort den Dessau'schen Herrschaften ihren Besuch. Während der Anwesenheit des Prinzen von Wales werden auch die prinzlichen Höfe der Reihe nach Festlichkeiten veranstalten. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist an ihrem gestrigen Geburtstage von den hohen Herrschaften sehr zahlreich beschenkt worden; die Geschenke der Mutter und der Geschwister überbrachte der Prinz von Wales. Am Morgen brachte das Musikkorps des 2. Garderegiments zu Fuß und der Stern'sche Gesangverein der hohen Frau eine Instrumental- und Vokalmusik.

Morgen sollte im Grunwald eine Parforcejagd stattfinden; dieselbe wurde jedoch wegen des eingetretenen starken Frostes heute wieder abgesagt und soll nun erst am nächsten Freitag abgehalten werden. — Wir hatten heute früh einen so starken Nebel, daß die Menschen gegen einander rannten und wie in der Irre umherliefen. Am schlimmsten erging es in dieser Finsterniß den Barbieren, die sich nicht zurechtfinden konnten und überall zu spät kamen. — Der Prinz Karl hat bekanntlich eine Sammlung von 60 Jagdhunden, die alle von ausgezeichneter und seltener Race sind und im Park zu Glienicke ihr eigenes Haus haben. Seit dem 12. Oktober ist unter diesen Hunden eine Krankheit ausgebrochen, die viel Aehnlichkeit mit der Grippe hat. Wiewohl die ersten Lehrer der Thierarzneischule die Thiere behandeln, so haben doch schon 8 getödtet werden müssen, weil sie in Folge der Krankheit völlig erblindet waren. — In allen hiesigen Wahlbezirken finden heute Abend noch Partei-Versammlungen statt, um morgen enggeschlossen auf dem Kampfplatz erscheinen zu können. Im ersten Wahlbezirk haben sich neuerdings viele Stimmen gegen H. v. Arnim erhoben; man will denselben fallen lassen und seine Stimmen dem Kriegsminister v Bonin geben (s. oben). Möglicherweise kann auch Stadtrath Bock, für den bis zu dieser Stunde noch stark agitirt wird, die Majorität erlangen. Man sieht dem Resultat mit Spannung entgegen, weil sich möglicherweise das Ergebniß doch noch anders gestalten kann, als die bisherigen Kandidatenlisten erwarten lassen. Morgen erhalten Sie die Namen unserer Abgeordneten.

— [Die Stellung des Ministeriums zu den Parteien.] Die offiziöse „Preuß. Ztg.“ enthält an der Spitze ihrer Nummer 545 folgenden wichtigen Artikel:

„Der Wahlbewegung des Landes gegenüber hat unsre Regierung die Stellung behauptet, daß sie derselben die in den Gesetzen begründete Freiheit gewährte, und ungesetzliche Einwirkungen oder Beschränkungen werden an dem Ministerium, wir sind dessen gewiß, keinen Rückhalt finden. Begreiflicherweise hat dagegen die Regierung sich auch den Standpunkt sichern müssen, der ihr für die Durchführung ihrer Politik die nöthige Freiheit, Selbständigkeit und Kraft bewahrt. Es lag ihr ob, von vorn herein darauf hinzuweisen, welche Erwartungen sie nicht erfüllen könne und nicht erfüllen wolle, um nicht für ihre weitere Thätigkeit sich schwere Hindernisse in den Enttäuschungen aller derer zu bereiten, welche mit ihren Hoffnungen und Forderungen das Ministerium zu identifiziren geneigt sein möchten.

Das günstige Element, welches in der gegenwärtigen Bewegung hervortritt, ist gewiß auch von der Regierung nicht verkannt worden. Es ist, wie schon in diesen Blättern gesagt worden, die Annäherung und Ausgleichung der Parteigegensätze auf Grund des monarchischen Prinzips und auf dem Boden der Verfassung. Die besonnen fortschreitende, aber zugleich feste und maaßvolle Politik unsrer Regierung wird insbesondere dahin wirken, diesen Entwickelungsprozeß in dem für das Vaterland gedeihlichsten Sinne zu fördern. Hat nun aber die Regierung nicht gestatten können, nach der einen Seite hin durch starkes Vorwärtsdrängen, soweit es sich gezeigt hat, aus ihrer Stellung sich treiben zu lassen, so wird sie andrerseits ebensowenig zugeben dürfen, daß eine Richtung sich als die der Regierung freundliche bezeichne, welche nicht rückhaltslos sich auf den Boden der Verfassung stellt, sondern unter der Fahne hochmonarchischer Gesinnung die Verfassung nur soweit acceptiren will, als es dem Parteiinteresse entspricht.

Es muß als unbegründet zurückgewiesen werden, wenn versucht wird, diese letztere Richtung als die durchgängige Gesinnung des für Preußens Stärke und gedeihliche Entwicklung so hochwichtigen Standes der größeren ländlichen Grundbesitzer darzustellen. Unsere Regierung darf vielmehr überzeugt sein, das um ihre verfassungsmäßige, von dem allgemeinen Interesse der Nation geleitete Politik auch aus jenem Stande sehr zahlreiche und treffliche Elemente sich schaaren werden. Von jener exklusiven Richtung, die eine bestimmte Partei verfolgt, ist die Regierung selbstverständlich geschieden. Die Tendenz dieser Partei, unsere vaterländischen Zustände als in höchstem Maaße gefährdet darzustellen, so wie ihr Anspruch, daß sie allein in schwerer Zeit die vaterländischen Pflichten erfüllt habe und daß an ihren Beifall und ihre Unterstützung das Wohl der Monarchie geknüpft sei, finden weder bei der Regierung noch in der allgemeinen Stimme des Landes ihre Anerkennung. Es ist daher befremdend, wenn man, ohne daß eine wahre Einheit der Auffassung und Bestrebungen vorhanden ist, von jener Seite her sucht, sich als diejenige zu bezeichnen, welche die Regierung auf ihrem klar dargelegten Wege unterstützen werde. Vor Allem aber unterliegt keinem Zweifel, daß der Name und die Autorität der Regierung nicht dazu gebraucht werden dürfen, um Tendenzen zu fördern, die mit der Richtung des Ministeriums nicht übereinstimmen.“

— [Die Theilnahme an den Wahlen.] Nach amtlichen Auszügen waren zur Theilnahme an den Wahlen der Wahlmänner in Berlin berechtigt: In der 1. Abth. 2582; in der 2. Abth. 9525; in der 3. Abth. 66,845. In Summa 78,952 Urwähler. Es haben indessen an diesen Wahlen nur 34,158 Urwähler Theil genommen, und zwar von der 1. Abth. 1997; von der 2. Abth. 5781, und von der 3. Abth. 26,380 Urwähler. Diese haben, mit Einschluß des Militärs, das in den vorstehenden Zahlen nicht mitgerechnet ist, 1528 Wahlmänner gewählt. — Im Kreise Hoyerswerda betrug die Anzahl der Urwähler in der 1. Abth. 427, in der 2. 1004 und in der 3. 4379; zusammen 5810 Urwähler. Davon haben sich an der Wahl betheiligt: in der 1. Abth. 185, in der 2. 372 und in der 3. 881, zusammen 1438 Urwähler. — Im Kreise Beeskow-Storckow betrug die Anzahl der Urwähler in der 1. Abth. 443, in der 2. 1067 und in der 3. 6297, zusammen 7807 Urwähler. Davon haben sich an der Wahl betheiligt: in der 1. Abth. 184, in der 2. 247 und in der 3. 598, zusammen 1029 Urwähler. — In Halle betrug die Anzahl sämmtlicher Urwähler nach den festgestellten Listen 6454. Davon gehören zur 1. Abth. 162, zur 2. 559 und zur 3. 5733. Es wurden überhaupt abgegeben in der 1. Abth. 136, in der 2. 382 und in der 3. 2313 Stimmen. Die Betheiligung war also am zahlreichsten in der 1., am schwächsten in der 3. Abth. Die konservative Partei hat in der 1. Abth. die meisten Wahlmänner durchgesetzt. — Der Wahlkreis Magdeburg umfaßt, wie auch im Jahre 1855, die Städte Magdeburg, Neustadt, Sudenburg, Burg und Schönebeck und zählt einschließlich des Militärs 20,185 stimmberechtigte Urwähler, gegen 18,991 im Jahre 1855. Es sind mithin jetzt 1194 Urwähler mehr vorhanden, als bei der vorigen Wahl. (Bei den Zahlen in den einzelnen Abtheilungen ꝛc. wollen wir die Differenz in Parenthese angeben. Zu der 1. Abth. gehören 739 Urwähler (mehr 80), zur 2. 2453 (mehr 153) und zur 3. 16,993 (mehr 961). An dem Wahlakte haben sich im Ganzen nur 5522 Urwähler, also $0_{,27}$, und zwar von der 1. Abth. 470, also $0_{,64}$, von der 2. 1146, also $0_{,47}$ und von der 3. nur 3906, also $0_{,23}$ betheiligt. Nicht erschienen sind 14,663 Urwähler (oder beinahe ¾ der Gesammtzahl). Im Jahre 1855 waren 16,223 ausgeblieben, was mit Berücksichtigung des oben angeführten Zuwachses bei der Gesammtzahl der Urwähler eine wirkliche Mehrtheilnahme von 2580 Urwählern ergiebt.

— [Remunerationen für die Hinterbliebenen der in Mexiko gebliebenen deutschen Einwanderer.] Die „Deutsche Auswanderungszeitung“ schreibt: „Unterm 22. Februar v. J. theilten wir den Lesern d. Bl. einen Artikel der „Newyorker Handelszeitung“ mit, worin auf die Bedeutung aufmerksam gemacht wurde, welche die bekannten remuneratorischen Kongreßbeschlüsse für eine Menge deutscher Familien gehabt haben, die als nächste Angehörige in den letzten Kriegen der Union (z. B. gegen Mexiko vom 28. April 1846 bis 4. Juli 1848) gebliebener deutscher Einwanderer berufen waren, jene Wohlthaten, insbesondere Wittwenpension, 160 Acres Land und dreimonatlichen Soldbetrag zu reklamiren. Es wurde darin die Thatsache herausgestellt, daß schon damals allein von der von allen Seiten deshalb angegangenen Konsularagentur des Hrn. Alfred Schücking zu Washington über 250,000 Doll. nach Deutschland übermittelt seien. Obgleich diese Summe seitdem bedeutenden Zuwachs erhalten haben und fortwährend erhalten soll, so sollen doch, wie wir glaubwürdig vernehmen, noch gegen 1000 Namen Gebliebener sich im Register jenes Hauses finden, nach welchen aus Deutschland noch immer keine Nachfrage gestellt, somit keine Veranlassung der Reklamation der gedachten Zuständigkeiten gegeben ist. Da die Betheiligten in Deutschland allergrößtentheils keineswegs in der Lage sind, auf einen liquiden Anspruch von durchschnittlich 225 Doll. für jede Familie (exkl. Wittwenpension) verzichten zu dürfen und zu wollen, so ist ihr Zurückbleiben nur aus Unbekanntschaft mit den wohlthätigen Kongreßbeschlüssen oder aus Mangel an Adressen vertrauenswürdiger Sachwalter zu Washington, welchen sie die Reklamation auftragen könnten, zu erklären.“

Danzig, 21. November. [Zur Marine.] Die Fregatte „Thetis“ wird nach einer neuesten Bestimmung der Admiralität in Berlin nicht, wie früher verordnet war, nach England gehen, sondern hier auf der königl. Werft abrüsten und sollen die erforderlichen Reparaturen auf dem Klawitterschen Dock ausgeführt werden. Die für Sr. Majestät Schraubenkorvetten „Arcona“ und „Gazelle“ in Schweden gegossenen Geschütze (32- und 68Pfünder) sind in diesen Tagen auf der hiesigen königl. Werft abgeliefert worden. Die Maschinen der ersten Fregatte sollen dem Vernehmen nach in Stettin bei Früchtenicht und Komp. angefertigt werden. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 20. Novembr. [Die Kaiserin; Einweihung der Elisabeth-Westbahn.] Ihre Maj. die Kaiserin haben den Allerhöchsten Wunsch auszusprechen geruht, daß die zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt Prag am Vorabend des Allerhöchsten Namensfestes bestimmten Beträge zur Linderung der drückendsten Armuth an diesem Tage verwandt werden. Nachträg-

lich geruhten Ihre Maj. dem Herrn Statthalter einen Betrag von 2000 Gulden mit der Allerhöchsten Willensmeinung übergeben zu lassen, daß diese Summe als ein Beitrag zu dem oben erwähnten Zwecke zu verwenden sei. — Gestern gegen Mittag fand die Einweihung der den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin führenden Elisabeth-Westbahn in feierlicher Weise statt. Der unerwartet früh eingetretene Winter hatte den Ausbau des hiesigen Bahnhofsgebäudes verhindert, und man verlegte deshalb die feierliche Handlung auf die erste Station außerhalb Wiens, nach Penzing, einem neben dem kaiserlichen Lustschloß Schönbrunn gelegenen Orte. Die kirchliche Weihe wurde der Bahn vom Weihbischof Zenner ertheilt, dann entwarf der Präsident der Gesellschaft, Graf Wickenburg, in seiner Rede eine gedrängte historische Skizze des Unternehmens, und schließlich sprach der Handels-Minister, Ritter von Toggenburg, die Anerkennung der Regierung für das erfolgreiche Streben der Gesellschaft aus, und namentlich für die pünktliche Erfüllung ihrer Verpflichtung in Betreff des Eröffnungstermines. Unter den Klängen der Volks-Hymne und unter Böllerschüssen setzten sich einige Eisenbahnzüge in Bewegung. Der regelmäßige Verkehr der Bahn beginnt mit dem 1. Dezember.

— [Die Marine.] Das Budget der Kriegsmarine, welches vor dem Jahre 1848 nicht mehr als 1½ Million Gulden betrug und in diesem Jahre auf 5 Mill. Gulden sich belief, ist neuerdings erhöht worden, und hat der Marine-Ober-Kommandant, Erzherzog Ferdinand Max, während seiner Anwesenheit in Triest die Marine-Behörden hiervon in Kenntniß gesetzt. Die Erhöhung des Budgets ist theils durch den Bau mehrerer neuen Schiffe, theils durch die Hafenbauten in Pola und in Muggia veranlaßt worden. Oestreich besitzt gegenwärtig 108 Kriegsschiffe mit 910 Kanonen. Diese Zahl wird noch vor Ablauf dieses Jahres um drei weitere Schiffe vermehrt werden. Es sind dies die neuen Dampfer „Narenta", „Kerka" und „Franz Joseph." Im Laufe der nächsten zwei Jahre werden das zweite Linienschiff „Oesterreich", drei Dampf-Fregatten und mehrere Korvetten in Angriff genommen, so daß die östreichische Marine im Jahre 1862 jedenfalls 120 Kriegsfahrzeuge zählen wird. Bis dahin werden auch die Hafenbauten in Pola beendigt sein. (K. Z.)

— [Industrielle Verhältnisse in Kärnthen.] Der „A. Z." geht folgende trübe Schilderung der industriellen Zustände in Kärnthen zu: „Es ist unheimlich stille geworden in unsern Thälern; wo noch vor Kurzem das emsige Pochen der Hämmer, das rastlose Rauschen der Wasserräder, das geschäftige Rasseln der Maschinen gehört wurde, wo die Rauchsäulen lustig aus den hohen Schloten wirbelten, ragen diese jetzt öde, wie ausgebrannte Vulkane, in die Luft, und Schaaren trauernder, brodlos gewordener Arbeiter ziehen aus ihren Hütten, um im Ausland Arbeit zu suchen, die ihnen das reiche Oestreich versagt. Die Zahl derselben ist bereits erschreckend groß, zählt nach Tausenden, und wächst mit jedem Tage. So wurden bis zu Anfangs dieses Monats an den Hochofenhütten zu Lölling, Treibach und Eberstein, welche jedoch ihre Oefen der aufgehäuften Erz- und Kohlenvorräthe wegen noch nicht ausgeblasen haben, 577 Arbeiter und 80 Fuhrleute entlassen, und werden, sobald dies theilweise geschehen muß, noch 560 entlassen werden. Bei dem gräfl. Thurn'schen Eisenwerke Olsa wurden bereits 175, von den fürstbischöflichen Hirt, St. Salvator und Sirnitz zusammen 394 Personen, an den gräfl. Henckelschen Eisenwerken Frantschach, St. Gertraut, St. Leonhard und Waldenstein 476 Leute brodlos, und dieses Schicksal droht bis Ende des Jahres noch 400 Arbeitern. Vorzüglich hart getroffen aber sind die eben erst mit so großen Kosten aufgestellten Schienenwalzwerke. In Prävali, dem größten darunter, wurden bereits 594 Berg-, 306 Hüttenarbeiter, 179 Fuhrleute mit 358 Pferden entlassen, zu denen bis Jahresschluß noch 400 Arbeiter sich gesellen werden. In Buchscheiden wurden 234, an der Hugohütte in Zeltweg 500 Arbeiter und 100 Fuhrleute verabschiedet, und andern 400 bis Ende des Jahres gekündigt."

Bayern. München, 21. Nov. [Die Presse und die Wahlen.] Das fast gänzlich erschlaffte politische Leben ist bei uns durch die Kammer-Auflösung auf einmal wieder erwacht, und trotz aller polizeilichen Konfiskationen der Blätter, welche mißliebige Artikel über diese Maaßregel brachten, ist dieselbe im ganzen Volke mit Einstimmigkeit verurtheilt worden. Man erwartet in der nächsten Session den Antrag, daß die Befugniß zur Konfiskation der Polizei genommen und dem Staatsanwalt übertragen werden solle. Jedenfalls würde hierdurch vieler Willkür vorgebeugt und die Achtung vor dem Gesetze wieder gehoben werden. Die Ausschreibnng der Neuwahlen dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. (K. Z.)

Erlangen, 20. Nov. [Ehrenbürgerrecht.] Die Stadt Erlangen hat dem bisherigen hiesigen Stadtpfarrer, Dr. Dinkel, jetzigen Bischof von Augsburg, das Ehrenbürgerrecht ertheilt.

Frankfurt a. M., 20. Nov. [Hr. v. Salignac-Fénélon] hat dem Präsidium der Bundesversammlung bereits die Schreiben übergeben, die ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frankreichs bei dem deutschen Bunde beglaubigen. (Fr. J.)

— [Offizieller Bericht über die Bundestagssitzung.] In der Bundestagssitzung vom 18. d. (s. gestr. Z.) legte das Präsidium der Versammlung das ihm überreichte Abberufungsschreiben des bisherigen kaiserlich französischen Gesandten Grafen Montessuy und das Beglaubigungsschreiben des zum kaiserl. französischen Gesandten bei dem deutschen Bunde ernannten Grafen v. Salignac-Fénélon vor. Letzterer wurde in gedachter Eigenschaft anerkannt und das Präsidium zur üblichen Beantwortung der erwähnten beiden Schreiben ermächtigt. — Mehrere Gesandte übergaben die Berichte der betreffenden Inspektions-Generale über die jüngst vorgenommene Musterung von Kontingenten zum Bundesheere, und zwei Regierungen ließen, im Vollzuge des Bundesbeschlusses vom 15. April l. J., Erklärungen über die Vorschläge abgeben, welche von der Handelsgesetzgebungs-Kommission zu Nürnberg bezüglich mehrerer Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung gemacht worden sind. — Der Gesandte von Bayern stellte einen Antrag auf Vervollständigung der Kasernen-, Stall- und Lazareth-Einrichtung für die Kriegsbesatzung der Bundesestung Landau und es wurde dieser der Militär-Kommission zur berichtlichen Aeußerung überwiesen.

Auf Vortrag des Ausschusses in Militär-Angelegenheiten beschloß die Versammlung, einen von der Militär-Kommission in Betreff der Baupreistarife für die Bundesfestung Landau pro 1857—60 erstatteten Bericht der königlich bayrischen Regierung zu Erwägung und Berücksichtigung der in demselben enthaltenen Bemerkungen und Wünsche mitzutheilen, und dieselbe um Anzeige der desfalls getroffenen Verfügungen zu ersuchen. — Die Reklamations-Kommission berichtete über eine ihr zugekommene Beschwerde gegen Verfügungen der Verwaltungs-Behörden und der Gerichte eines Bundesstaats, welche den Wirkungskreis der Bundesversammlung in keiner Weise berühren, daher beschlossen wurde, die Beschwerde unberücksichtigt zu lassen. — Endlich beschloß die Versammlung bezüglich des in der letzten Sitzung in Betreff der Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg erstatteten Ausschußvortrages, und der, anknüpfend an denselben, von dem Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg gemachten Mittheilungen, diese Angelegenheit an die vereinigten Ausschüsse zurückzuverweisen. (Fr. J.)

Hessen. Kassel, 21. Nov. [Minister Scheffer.] In Betreff des umlaufenden Gerüchts, daß der Minister Scheffer seine Entlassung aus Gesundheitsrücksichten verlangt haben sollte, kann das „Fr. J." mittheilen, daß der Gesundheitszustand desselben sich in neuerer Zeit keineswegs in irgend einer Weise verschlimmert hat, daß aber allerdings die Unannehmlichkeiten des Dienstes jenen Zustand zu verbessern durchaus nicht geeignet sind. Auch ist bekannt, daß höchsten Orts nicht vollkommene Uebereinstimmung mit den Absichten des Ministeriums besteht, wodurch auch die Uebergabe der Vorlagen an die Ständekammern behindert ist. Namentlich kann das Budget auch aus dem Grunde nicht vorgelegt werden, weil eine von den Ministern beabsichtigte Erhöhung der Gehalte der Staatsdiener die höhere Genehmigung nicht erlangt hat. Nach diesen Andeutungen dürfte die Entlassung des Ministers Scheffer als wahrscheinlich nicht zu betrachten sein; vielmehr ist anzunehmen, daß sich bestehende Differenzen noch in der zwöften Stunde lösen werden.

Holstein. Rendsburg, 20. Nov. [Die Situation.] Bei der letzten Beschlußfassung des deutschen Bundes steht plötzlich das ganze Dänenvolk scheinbar kleinmüthig da, ein Schrecken scheint auf dasselbe gekommen zu sein. Wir sehen dies aus der Nähe besser. Die dänische Presse sagt auf einmal kein böses Wort mehr, selbst kein Wort. Aber darauf baue die deutsche Partei im Lande nicht; wenn sie auch nicht mehr fordert, als ihr Recht, das ihr vorenthalten wird. Sie hat es mit einem, wenn auch nicht starken, so doch schlauen Gegner zu thun, und es ist die große ängstliche Frage, ob die Landesversammlung, die zu Anfang des kommenden Jahres in Holstein tagen wird, ihrer folgenreichen Aufgabe gänzlich gewachsen sein wird. Möge ihr von außen der Rath und die Hülfe werden, deren sie im Ringen nach dem guten Rechte bedarf, und die ihr vielleicht abgehen dürften! Denn in solchen Situationen ist es nicht so leicht, den einzig richtigen Weg einzuschlagen, der zum Ziele und zum Siege verhilft. Wenn man sich nur nicht wieder bewegen läßt, abermals auf Gesammtstaatsverfassungen einzugehehen. Durch solche Verfassungen gehen die Herzogthümer unter. Die Landesvertreter sollen ihr Volk, das sie vertreten, im Auge behalten, das kein dänisches ist und von den Dänen nicht mißhandelt sein will.

Luxemburg, 20. Nov. [Präsidium der Ständesession; Preßprozeß.] Die amtliche Zeitung meldet die Ernennung des Herrn Joh. Peter Toutsch zum Präsidenten der Ständesession für 1858. Bekanntlich ernennt hier zu Lande der König den Vorsitzer der Versammlung, ohne daß diese dabei das Mindeste zu sagen hätte. Hingegen ist der so ernannte Präsident mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen. Voriges Jahr versah Herr Wellenstein (Remich) den wichtigen Posten, der ihm indessen sauer wurde und auch noch in dieser Session für ihn Nachwehen aufzuweisen haben wird. Warum er nicht wieder ernannt worden, darüber verlautet noch nichts; er wird wohl nicht mehr gewollt haben; denn es ist eine eigne Sache, Präsident einer Versammlung zu sein, von welcher zwei Drittel einem antipathisch gesinnt sind. Wie Hr. Obergerichtsrath Toutsch (Vertreter von Clerf) sich aus der Sache ziehen wird, muß die Zukunft lehren. Er war von jeher stark auf die Geschäftsordnung. Der Farbe nach gehört er zur klerikalen Partei, und ist ein tüchtiges und aufopferungsfähiges Mitglied des Vincentius-Vereins, aber weder Redner noch Staatsmann. — Der „Courrier" ist am Sonnabend zu 350 Fr. Buße und in die Kosten verurtheilt worden, weil er gesagt hatte, der gewaltsame Umsturz der Gesetzlichkeit bedürfe der Zeit, ehe er die Verjährung in Anspruch nehmen könne, und unsre Verfassung sei durch einen Staatsstreich umgeändert worden. Hinzufügen muß ich, daß unter den acht Richtern drei (u. A. der Präsident) sich befanden, welche mit beim Staatsstreiche thätig waren. In erster Instanz war das Blatt freigesprochen worden.

— [Eröffnung der Ständeversammlung.] Vorgestern Nachmittags um 3 Uhr wurde von Prinz Heinrich der Niederlande in Person die diesjährige Session der Ständeversammlung des Großherzogthums eröffnet. Die Thronrede, welche der Prinz verlas, spricht mit freudiger Genugthuung aus, daß die Lage des Landes im Ganzen sehr befriedigend, die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten gut sind und die Beziehungen zum Zollvereine keine Schwierigkeiten bieten. „Die unablässigen Bemühungen der Regierung", heißt es weiter, „um zur Ordnung der religiösen Angelegenheiten zu gelangen, sind bis jetzt noch zu keinem endgültigen Ergebnisse gediehen; doch wird über diese Verhandlung, welche die Regierung mit derselben Fürsorge betreibt, eine Mittheilung vorgelegt werden." Nachdem hierauf der Aufschwung des allgemeinen Wohlstandes gerühmt und der Aussichten gedacht worden, die das Land von den großen Arbeiten zum gemeinen Besten mit Recht erwarten darf, bedauert die Regierung, daß im Laufe dieses Jahres die beabsichtigte Einrichtung, um den Arbeiterklassen zu Hülfe zu kommen, noch nicht verwirklicht werden konnte; doch werden die Stände von Neuem über diese Angelegenheit abzustimmen haben, um sofort alsdann die Sparkasse ins Leben rufen zu können.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Nov. [Tagesnachrichten.] Vorgestern waren es 300 Jahre, seit Königin Elisabeth den Thron bestieg. Ihre Verdienste um die Wahrung und Beschirmung des Protestantismus wurden wieder durch Glockengeläute, Gebete und Predigten in allen Kirchen des Landes gefeiert. Der Bischof von London hielt seine alljährliche Anrede an die Geistlichkeit der Hochkirche, bei welcher Gelegenheit er sich gegen den Brauch der Beichte aussprach, die noch immer hier und da unter dem anglikanischen Klerus Vertreter findet. — Der „Herald" versichert, daß Lord Malmesbury in seiner Antwort auf die Schiffseigner-Petition (s. Nr. 273) nicht im Entferntesten daran gedacht habe, die Möglichkeit einer Wiedereinführung der Schifffahrtsakte in Aussicht stellen oder die Prinzipien des Freihandels anfechten zu wollen. Der Times-Artikel gegen Lord Malmesbury sei einfach eine „jesuitische Verdrehung". — Hier fand eine Vermählung statt, die in doppelter Beziehung Interesse erregte. Bräutigam war Major Robert Lindsay, der sich in der Krimm besonders hervorgethan und sein Patent auf dem Schlachtfelde verdient hatte, und die Braut ist, wenn nicht die reichste, doch gewiß eine der reichsten Erbinnen Englands, Miß Lloyds, einzige Tochter Lord Overstones, Chefs des Bankierhauses John Lloyd und Komp. Dem neuvermählten Paare steht dereinst eine Erbschaft von mehreren Millionen Pfund Sterling in Aussicht. Einstweilen wurden demselben, wie es heißt, eine Jahresrente von 32,000 Pfd. St. in 3proz. Konsols gesichert. — Kossuth hat am Montag in Edinburg wieder eine Vorlesung über „Ungarn, dessen Lage und Beziehung zu Europa" gehalten, in welcher er seine hinlänglich bekannten Ansichten neuerdings entwickelte. — Aus Dublin wird geschrieben, daß mit dem letzten von Melbourne angekommenen Postschiffe nicht weniger denn 1500 mit Geld beschwerte Briefe von Ausgewanderten an irische Verwandte eingelaufen seien. Die Anhänglichkeit der Irländer an ihre Familien-Angehörigen ist von jeher bekannt, und es soll zum Staunen sein, wie große Summen Geldes jährlich von Ausgewanderten in die Heimath zurückfließen. — Der „Times" telegraphirt man aus Dublin: „Montag Abends um halb sechs kehrte Herr Samuel Murray Gason aus Nenagh nach Littleton heim, als ein Hufschmied, der sich hinter einer Hecke auf die Lauer gestellt, ein Pistol auf ihn abfeuerte. Die aus Posten bestehende Ladung durchbohrte Herrn Gason's Rock und Weste und streifte ihn an der Seite. Herr Gason verlor viel Blut, kam jedoch, wie durch ein Wunder, mit dem Leben davon. Man glaubt nicht, daß dieser Mordversuch mit der Bandmänner-Verschwörung zusammenhängt. — Durch den Seesturm der letzten Tage ist an der englischen Küste mehr als ein stattliches Schiff gescheitert und gesunken. Es befand sich darunter auch ein großer Schrauben-Dampfer mit einer Steinkohlen-Ladung, der bei Yarmouth strandete und von seiner Bemannung 7 Leute verlor. Ueber 200 Schiffe liegen „windgefesselt" zwischen Southend und der Themsemündung. Auch an der Nordostküste von Irland hat der Orkan toll gehaust. — Die englische lithographirte Korrespondenz vernimmt, daß Johanna Kinkel (s. gestr. Z.) aus dem dritten Stockwerke ihrer Wohnung auf die Straße gestürzt ist, und fügt hinzu: Ob hier ein unglücklicher Zufall obgewaltet, oder ob die hochbegabte Frau selbst den Tod gesucht hat, vermögen wir nicht zu sagen; doch ist bekannt, daß sie in den glücklichsten häuslichen und pekuniären Verhältnissen gelebt hat.

— [Unglücksfall.] In Weston Park, bei Wolverhampton, dem Sitze des Grafen von Bradford, ringen in diesem Augenblicke zwei Fräuleins aus großem Hause, die Ladys Lucy und Harriett Bridgman, mit dem Tode. Die unglückselige Mode der weiten Kleider scheint sich hier zwei Opfer auf einmal auserkoren zu haben. Die beiden Schwestern standen nämlich plaudernd am Kamine, als Lady Harriett's Kleid plötzlich Feuer fing. Erschrocken stürzte sie in den Vorsaal, um nach Hülfe zu rufen, und in diesem Augenblicke geriethen auch die Kleider ihrer Schwester, die ihr beisprang, in Brand. Mit Mühe wurden beide vom raschen Verbrennen gerettet, aber die Verletzungen sollen so stark sein, daß wenig Hoffnung für ihre Wiederherstellung vorhanden ist.

— [Soldaten-Vorlesungen.] Um den Soldaten im Lager von Aldershott die langen Winterabende auf würdige Weise zu kürzen, haben sich Offiziere, Geistliche und Privatleute bewogen gefunden, abwechselnd daselbst Vorlesungen zu geben. Der Gedanke verdient alles Lob, aber die zweckmäßige Ausführung wird ihre Schwierigkeit haben. So liest Kapitän Nugent über die Goldentdeckungen in Australien; Major Dundas über das Leben Wellingtons; Mr. Block über das Wunderbare in Luft und Wasser; Kapitän Kirk über Erfahrungen in Indien; Mr. Hazzard über die Wunder der alten Welt; Mr. Block über den letzten Krieg in China, über Hexen-Aberglauben, über Donner und Blitz u. s. w. Experimente, Zeichnungen und Karten sollen den Soldaten das Verständniß der vorgetragenen Gegenstände erleichtern.

— [Eine neue Art der Papierfabrikation], welche in der k. Mühle zu Woolwich, vorläufig zur Herstellung der Kartuschhülsen in Anwendung gebracht worden ist, charakterisirt sich dadurch als ganz eigenthümlich, daß das benutzte Rohmaterial in dem albuminhaltigen Rückstand besteht, welcher nach dem Einmaischen und der Destillation der Runkelrüben verbleibt. Das hieraus gefertigte Papier verstattet den sofortigen Druck, ohne daß es eines vorherigen Anfeuchtens bedarf. Seine Oberfläche ist glatt, fest und velinartig. Das präparirte Albumin wird am besten im Verhältniß von 20 % bei der Bereitung zugesetzt. Es hat vor dem Glycerin den Vorzug, daß es nur halb so viel kostet und einen wesentlichen Stofftheil des zu erzielenden Fabrikats bildet. Da dasselbe seine gallertartige Beschaffenheit behält, so bedarf es weder der Anwendung von Gummi, noch von Stärke. Nach den mit der Presse einer in England sehr verbreiteten illustrirten Zeitung angestellten Versuchen eignet sich das Papier zum Abdruck von allen Arten Stichen ganz eben so gut wie angefeuchtetes Papier gewöhnlicher Art. (P. C.)

London, 20. Nov. [Graf Montalembert.] In der „Times" macht heute ein Herr J. S. Lillie auf gewisse Umstände aufmerksam, welche theilweise die Vorliebe für England erklären, die sich in der inkriminirten Flugschrift des Herrn v. Montalembert ausspricht. Der Graf Charles Forbes v. Montalembert ist in England geboren, seine Mutter war eine Engländerin und sein Vater eine Zeit lang englischer Offizier. Der Vater, Marc René Anne Marie Graf v. Montalembert, machte in britischen Diensten den Halbinselkrieg mit und wohnte unter Andern der Schlacht von Corunna bei. Der Großvater, Marc René Marquis v. Montalembert, geboren zu Angoulême im J. 1714, ist der berühmte Ingenieur, der im Fortifikationswesen so Ausgezeichnetes geleistet hat, und von dem die Montalembertschen Thürme (wahrscheinlich haben dieselben den östreichischen Maximilianischen Thürmen als Vorbild gedient) den Namen führen. Sein Hauptwerk ist: „La fortification perpendiculaire, ou l'art défensif supérieur à l'offensif." Die schriftstellerische Thätigkeit des jetzigen Grafen v. Montalembert beginnt

mit den Aufsätzen, die er als Freund von Lamennais für dessen Blatt „L'Avenir“ schrieb. Man mag Montalembert einen Reaktionär schelten; man wird aber nicht läugnen können, daß er sich stets als Gegner des Absolutismus und als Anhänger des parlamentarischen Regierungssystems erwiesen hat.

— [Der „Morning Herald“ über Preußen.] In einem Leitartikel über Preußen äußert sich der „Morning Herald“ folgendermaßen: „Eine neue Aera hat begonnen, und zwar unter günstigen Auspizien. Die alte Familienallianz ist zu Ende, verdrängt durch eine Allianz zwischen den königlichen Häusern von England und Preußen, und man kann füglich erwarten, daß die britischen Ideen bei Hofe die Rußlands verdrängen werden. Der literarische Geist Englands und Preußens bewegt sich beinahe in demselben Geleise. Die beiden Völker sind großentheils von demselben Stamme. Ihre Gesinnungen und Gefühle harmoniren. Beide Länder sind protestantisch und wissen gleich sehr das Recht der freien Forschung zu schätzen, und beide haben erkannt, daß die religiöse Freiheit die Vorläuferin und alleinige feste Grundlage der politischen Freiheit ist. Preußens Juristen und Philosophen haben unsere Staatseinrichtungen studirt, schätzen dieselben hoch und wünschen ihren Geist, wenn nicht ihre Form, in ihrem Vaterlande einzuführen. Der Regent von Preußen hat, wie schon früher erwähnt, zu seinem Premierminister den Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen gewählt, welcher England häufig besucht hat und Vater der Königin von Portugal ist. Dies sind lauter Umstände, welche die Begründung von Repräsentativ-Institutionen in Preußen sehr begünstigen, und es ist zu hoffen, daß sie von Preußen aus ganz Deutschland durchdringen werden.“

— [Aus Indien und China.] Lord Canning hat Allahabad noch nicht verlassen. Nach dem „Lahore Chronicle“ wollte Sir John Lawrence am 4. Oktober von Murrea abreisen, jedoch erst zu Anfang von 1859 sich nach England einschiffen. Der indische Telegraph nach Ceylon war am 12. Oktober fertig gelegt, und wurde eine Station zu Paumben an der Meerenge von Manaar eröffnet. Der Exkönig von Delhi, den man längst in Kalkutta geglaubt hatte, ist erst am 14. Oktober nebst seinem Sohne Jummah Bukht von Delhi dahin abgeschickt worden. In der Hauptstadt Bengalens soll über den künftigen Bestimmungsort des Großmoguls entschieden werden. Die „Hongkong Government Gazette“ enthält die amtliche Anzeige, daß der französische Admiral Genouilly die Bucht und den Fluß Turon, sowie den Hafen von Chang Callao in Blokadestand versetzt hat. Die chienesischen Kommissarien waren noch am 20. September nicht in Schanghai eingetroffen. Lord Elgin erwartete sie dort zuversichtlich zu Anfang Oktobers. Albert Smith unterhielt die Engländer in Hongkong mit einer humoristischen Vorlesung, die den wohlthätigen Anstalten der Kolonie 200 Pfd. St. einbrachte.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. [Das „Univers“ über die Glaubensfreiheit.] Das „Univers“ enthält einen längeren Artikel über den Bericht des Prinzen Napoleon wegen der Ernennung von drei Israeliten zu Mitgliedern der Generalräthe von Algerien. Es erhebt sich mit vieler Energie gegen die Stelle des Berichtes, wo gesagt ist, daß „die Gleichheit der verschiedenen Glaubensbekenntnisse vor den französischen Gesetzen unbedingt und vollständig ist“. Das „Univers“ erklärt dieses für falsch. Ihm zufolge sind die verschiedenen Religionen nach dem französischen Gesetze frei oder vielmehr anerkannt und die Individuen gleich. Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse sind, wie es behauptet, aber weder frei, noch anerkannt, noch gleich. Es führt die Worte des Kaisers Napoleon in Rennes an, worin derselbe sagte, „Frankreich wolle eine Regierung, die laut erkläre, sie beschütze die kath. Religion, indem sie die Freiheit der übrigen anerkenne“. Die Religionsfreiheit sei aber, wie das „Univers“ weiter sagt, sehr verschieden von der absoluten Gleichheit aller Glaubensbekenntnisse. Eine Regierung, die diese letztere proklamire, kündige einfach die Herrschaft des Atheismus an. Frankreich sei es aber keineswegs gleichgültig, ob es eine christliche, jüdische, muhamedanische oder mormonische Regierung habe. Es habe Louis Philippe nichts genützt, daß er sich den letzten Voltairianer genannt habe und die Frau seines Erben eine Protestantin gewesen sei. „Wenn“, meint das „Univers“, „die Herrscher nicht wissen, wo Gott ist, wo sollen ihn dann die Völker suchen? Alle Souveräne hätten während des orientalischen Krieges den Gott der Christen angerufen, und dieses beweise, daß in dem Herzen des Volkes die Gleichheit der Glaubensbekenntnisse keinen Halt habe.“ Zum Schluß erinnert das „Univers“ den Kaiser an die vielen Herzen, die er dadurch gewonnen, daß er guter Katholik sei. Dieser Artikel, der, wenn auch auf sehr versteckte Weise, den Prinzen Napoleon, der den judengünstigen Bericht abfaßte, und den Kaiser, der ihn guthieß, tadelt, hat in den offiziellen Kreisen und besonders im Palais Royal große Sensation gemacht. Was besonders auffiel, ist wieder die drohende Sprache des „Univers“, das schon mehrere Male zu verstehen gab, daß der Kaiser die Protektion der römischen Geistlichkeit und ihrer Partei verlieren wird, wenn er fortfährt, dem Werke der Bekehrung Frankreichs, das 1851 begann, Schwierigkeiten entgegen zu setzen. (K. Z.)

— [Tagesbericht.] Man widerlegt jetzt aufs Bestimmteste die Gerüchte, welche über eine nahe bevorstehende Reduktion der französischen Armee zirkulirten. In der Nähe von Helfault bei St. Omer (belgische Grenze) wird gegenwärtig ein Lager errichtet, wo 3—4000 Mann Truppen den Winter verbringen werden. — Hr. v. Paiva, der portugiesische Gesandte am französischen Hofe, befindet sich gegenwärtig in London. Er soll dort unwohl geworden und deshalb noch nicht nach Paris zurückgekehrt sein. — Dem Vernehmen nach wird man zur Ueberwachung der strengen Ausführung der Gesetze über die Arbeit von Kindern in den Fabriken alle industriellen Departements Frankreichs in sieben Divisionen eintheilen, an deren Spitze ein Inspektor steht. Diese sieben Inspektoren werden unter der Direktion eines Ober-Inspektors stehen, der in Paris residirt und eine Besoldung vom Staate erhält. — Im Aude-Departement sind vier Kaffee- und Wirthshäuser geschlossen worden. In den übrigen Departements hat die Strenge der Behörden gegen die Café's 2c. in Folge von Befehlen aus Paris ebenfalls ungemein zugenommen. — Mr. Persico, Bischof von Grassianopolis in Indien, ist in Paris eingetroffen und im Hotel der Mission étrangère abgestiegen. Er wird einige Monate hier verweilen, um eine gewisse Anzahl von Priestern für seine Diözese anzuwerben. — Es scheint, als ob die Amerikaner sehr ernstlich damit umgehen, der Regierung von Dänemark die Inseln St. Thomas und St. Johann abzukaufen; es sollen bereits einige Agenten in Kopenhagen sich eifrigst mit dieser Frage befassen. — Von Herrn Belly ist hier so eben eine Schrift über den projektirten Nicaragua-Kanal erschienen. Wie verlautet, soll Alexander v. Humboldt die Ehren-Präsidentschaft des Unternehmens angetragen werden. — Es war die Rede davon, Hrn. L. Veuillot wegen seiner herben Kritik gegen den so aufgeklärten Bericht des Prinzen Napoleon eine Verwarnung zu ertheilen. Der Prinz hat sich aber diese Maaßregel auf das Entschiedenste verbeten. — Die Kälte war im südwestlichen Frankreich in der vorigen Woche bereits fünf Tage hindurch im Departement der Landes so streng, daß man 9 Grad Kälte hatte. — Der Nordsturm, mit welchem der Winter in Frankreich sich einführte, war so heftig, daß im Domanialwalde von Meyriat, wie die Abeille de Bugey berichtet, 600 Tannen theils entwurzelt, theils abgebrochen wurden. Darunter waren Bäume, die über drei Metres Umfang hatten. — Für das Jahr 1859 wird von den Liedertafeln Frankreichs ein großes Fest vorbereitet, das im Krystallpalaste zu Paris abgehalten werden soll; bis jetzt haben schon 201 Verein mit 6919 Sängern ihre Betheiligung zugesagt.

— [Das Dekret über die Brotversorgung] läßt die politischen Fragen in den Hintergrund treten. Frankreich hat 160 Städte, welche die kaiserliche Fürsorge mit polizeilichen Reglements über die Vorräthe bedacht hat, welche die Bäcker im gemeinen Interesse jeder Zeit auf ihren Böden haben müssen. Das Dekret setzt nun fest, diese Vorräthe hätten auf drei Monate für den Bedarf der Einwohner auszureichen, und ein Cirkular des Ministers an die Präfekten sorgt dafür, daß für jeden der 160 Orte die Quantität festgestellt werde, welche der Bäcker an Körnern und Mehl für den erwähnten Zeitraum im Vorrath halten muß. Man hört hier die Maaßregel von einsichtigen Handelsleuten mißbilligen, und am prägnantesten spricht sich ver Eindruck, den sie hervorruft, in der Thatsache aus, daß der Weizen pr. Sack gestern in der Halle sofort um 1 Fr. gestiegen ist. Auch die Müller haben den Sack Mehl sofort um 1 Fr. bis 1 Fr. 50 Ct. vertheuert, und der Preis für Brot, der schon als eine direkte Folge des Befehls, Getreide und Mehl für mehrere Monate nutzlos aufzuspeichern, nothwendig eintreten muß, wird somit auch in unmittelbarer Wirkung vertheuert. (BHZ.)

— [Die Jansenisten in Holland.] Das „Univers“ theilt ein Sendschreiben des Papstes an die Katholiken in Holland mit, das sich auf die Angelegenheiten von Utrecht bezieht. Hier hatte sich bekanntlich ein mächtiger Kern von Jansenisten unter eigenen Erzbischöfen erhalten. Nach dem Tode des letzten Erzbischofs, Johann Sartem, hatte der neugewählte, Heinrich Loos, unterm 4. Oktober nach Rom seine Wahl notifizirt, worauf der Papst in dem Sendschreiben an die Katholiken in Holland unterm 21. Oktober meldet, daß er, da jene Wahl gegen die kanonischen Bestimmungen sei, Heinrich Loos und Alle, die sich an seiner Wahl betheiligt haben, exkommunizirt habe. (P. Z.)

— [Herr Thouvenel] ist gestern in Marseille eingetroffen und wollte, wie von dort gemeldet wird, noch an demselben Abende nach Paris weiter reisen. Graf Lallemant ist in Konstantinopel zur Führung der Geschäfte zurückgeblieben. Herr Thouvenel hatte vor seiner Abreise von Konstantinopel noch eine Audienz beim Sultan, worin Abdul Medschid dem französischen Gesandten seine Anerkennung darüber aussprach, daß derselbe unablässig bemüht gewesen sei, die guten Beziehungea zwischen der Pforte und Frankreich aufrecht zu erhalten. Klingt dies nicht wie feine Ironie?

Paris, 20. Nov. [Protestation der Griechen in Messina.] Der „Sonntags-Courier“ veröffentlicht einen Brief aus Messina, worin ein sehr interessantes Faktum mitgetheilt wird. Man erinnert sich, daß schon im Jahre 1842 (11. Nov.) die griechische Kirche des heiligen Nikolaus auf Befehl des Gouverneurs von Messina geschlossen und sequestirt wurde. Die öffentliche Meinung protestirte gegen diese Maaßregel, und man glaubte, der König werde endlich nachgeben. Er hat dieser sechszehnjährigen Situation aber im Gegentheil auf ganz andere Weise ein Ende gemacht; er hat sie den Katholiken geschenkt mit allen kostbaren Gefäßen und Zierathen. Die in Messina ansässigen Griechen, diese mögen nun Unterthanen Otto's oder naturalisirte Hellenen sein, haben eine Protestation gegen dieses Verfahren unterschrieben und dieselbe ihrem Konsul Paudisi Paudeli mitgetheilt. Die Griechen, welche Unterthanen der Pforte sind, haben eine ähnliche Protestation an den türkischen Gesandten in Neapel geschickt. Wahrscheinlich liegt die Klage in diesem Augenblicke schon in Athen vor.

— [Tagesbericht.] Großfürst Konstantin wird eine längere Rundreise unternehmen, ehe er nach Rußland zurückkehrt. Er wird sich von Nizza nach Genua und Neapel, Palermo und von hier nach Griechenland begeben; von Griechenland wird er sich nach Alexandria wenden und von dort nach Lissabon. Die Großfürstin begleitet ihn. — Mad. Lyghtenvelt, die Frau des niederländischen Gesandten, ist gestern Nachts gestorben. — Gestern hat in Kompiegne ein großes Fest stattgefunden. Das schöne Wetter benutzend, unternahm die Gesellschaft einen Ausflug nach Pierrefonds. Im alten Schlosse wurden große Feuer angezündet, und man unterhielt sich mit Gesellschaftsspielen. — Der zum Dolmetscher der französischen Gesandtschaft in Macao ernannte Hr. v. Meritens ist mit neuen Depeschen an Baron Gros nach China abgegangen. — Die Gerüchte, daß die Cholera im Lager an der Turon-Bai ausgebrochen, werden durch die neuesten Nachrichten aus den indisch-chinesischen Gewässern als falsch bezeichnet. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Nizza nahmen gestern zwei russische Kriegsschiffe Besitz von dem Hafen von Villafranca. Russische Soldaten besetzten sofort die Posten, die bisher von den Sardiniern besetzt gehalten wurden. — In Boulogne-sur-Mer stürzte am 17. Nov., Mittags, eine im Bau begriffene große Mauer ein, zermalmte zwei Frauen, die auf einem benachbarten Hofe arbeiteten, verwundete zwei Maurer lebensgefährlich und fün andere minder schwer. Auch ein Häuschen, das als Schule diente, wurde mit fortgerissen. Zum Glück war das Schulzimmer leer, da die Kinder zum Essen nach Hause gegangen waren.

— [Beziehungen zu Oestreich; die Reise des Prinzen von Wales; Changarnier und Bedeau.] Man hat vielfach die Meinung aussprechen hören, Herr v. Hübner werde nicht vor Beendigung der Compiègne-Feste nach Paris zurückkehren; es scheint jedoch, daß der östreichische Botschafter sich die Genugthuung nicht versagen kann, welche ihm die Rücksichtslosigkeiten und die Indelikatesse der französischen Regierung gewähren. Hr. v. Hübner hat, wie ich versichern höre, seine spanische Reise abgekürzt, um gerade in dem Augenblick hier zu sein, wo das kaiserliche Compiègne die drei Serien seiner Gäste einladet. Der Gesandte zieht es vor, wenn man ihn übergehen will, mit Eklat übergangen zu werden. Ueberdem liegen verschiedene Angelegenheiten vor, welche seine Anwesenheit nothwendig machen. Ich erwähne zwei davon. Die eine ist die Befestigung von Civitavecchia. Man weiß, daß die päpstliche Regierung entschlossen ist, sich von der französischen Okkupation freier zu machen, während Frankreich im Begriff steht, sich in diesem Hafen dauernd festzusetzen. Die zweite Ursache der beschleunigten Rückkehr des Gesandten gaben die Ausfälle der von der Regierung beschützten, um nicht zu sagen bezahlten Federn gegen Oestreich. Nicht nur lassen alle unter Patronat und Einfluß der Minister erscheinenden Journale kaum einen Tag ohne Schmähungen gegen Oestreich vorübergehen, nicht nur erscheint Pamphlet auf Pamphlet mit den bittersten Angriffen und Verunglimpfungen, selbst das offizielle Blatt der Regierung öffnet seine Spalten den gehässigsten Darstellungen und vor Allem über seine italienischen Besitzungen. Das Wiener Kabinet hat, wie auf das Bestimmteste versichert wird, seinen Gesandten angewiesen, direkte und bestimmte Aufschlüsse über die Stellung zu erfordern, welche die Regierung jener feindseligen Haltung der Presse gegenüber einnehme. Daß das Verhältniß der beiden Regierungen an Freundlichkeit nicht gewinnen kann, braucht nicht erwähnt zu werden. — Der Reise des Prinzen von Wales nach Berlin schenkt man hier eine ungewöhnliche Beachtung. Die engere Verbindung Preußens mit England ist hier troß der gewiß ernst gemeinten Bemühungen, das freundschaftliche Verhältniß zwischen Frankreich und England aufrecht zu halten, niemals gern gesehen worden, und dieser Reise des britischen Thronerben legt man trotz ihres sehr auf der Hand liegenden Zweckes schon darum eine von diesem Zwecke verschiedene Bedeutung bei, weil man durch die kleine Seereise des Prinzen Alfred nach Portugal sich daran gewöhnt hat, den Ausflügen der jungen Söhne der Königin Victoria einen demonstrativen Charakter beizulegen. — Man hat hier bemerkt, daß die Generäle Changarnier und Bedeau sich in Loverval aufhalten, wohin sich in diesem Augenblick der Graf von Flandern zur Jagd begeben hat. Ich höre, daß Personen von hier abgeschickt sind, die an der Jagd inkognito Theil zu nehmen haben. (BHZ.)

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. [Kammerverhandlungen; die preuß. Gesandtschaft.] Die Kammer hat gestern die Berathung des Gesetzes über die Schuldhaft fortgeführt. Ein Theil der klerikalen Mitglieder, unter ihnen Herr de Theux, wohnte der Sitzung bei. Die Minorität wird also nicht, wie auch schon von anderer Seite verlautete, auf ihrem unkonstitutionellen Systeme der Nichtbetheiligung verharren. Der Präsident las die Antwort vor, welche der König der großen Deputation ertheilt hat, die ihm die in der vorgestrigen Sitzung votirte Adresse überreichte. Alle Deputirten der Linken hatten sich dieser Deputation angeschlossen. — Man glaubt hier, nach Briefen aus Berlin, Herr v. Savigny werde Herrn v. Brockhausen als preußischer Minister an unserm Hofe ersetzen.

Brüssel, 20. Nov. [Vom Hofe; Hr. Hallaux; das Schuldhaftgesetz 2c.] Der König ist heute früh in Begleitung des Grafen von Flandern und seines Hofstaates nach dem Jagdschlosse Ardenne abgereist. — Herr Victor Hallaux, der in Folge eines Artikels über den 14. Januar in contumaciam verurtheilte Redakteur des „Crocodile“, welcher sich den Folgen seiner Verurtheilung durch die Flucht entzog, ist aus England zurückgekehrt, um sich den Gerichten zu stellen. — Das Haus der Abgeordneten hat heute die Berathung des Schuldhaftgesetzes fortgeführt, welche bis zu dessen 42. Artikel gediehen ist. Eine interessante Debatte entspann sich heute zwischen den Herren Vervoort und Dumortier. Ersterer beantragte, Schuldgefangene nach sechsmonatlicher Haft zum Beweise ihrer völligen Insolvenz zuzulassen und danach in Freiheit zu setzen. Die Regierungs-Vorlage, welche von dem klerikalen Deputirten in sehr wenig humaner Weise unterstützt ward, dehnt jene Frist auf den Zeitraum eines Jahres aus. Die Kammer schloß sich durch Ablehnung des Vervootschen Amendements dieser weniger milden Fassung an. — Die zur Revision der Milizgesetze angeordnete Kommission befindet sich in voller Thätigkeit. Gegenwärtig liegt derselben ein Antrag vor, dem zufolge der Staat unbemittelten Eltern während der Dienstzeit ihrer Söhne ein verhältnißmäßiges (bis zu 100 Fr. gehendes) Jahrgehalt auszahlen sollte. — Die Firma Oppenheim und Komp. hatte sich, wie gemeldet, mit der Stadt Courtrai Betreffs Uebernahme der dortigen Gemeindeschuld in Vernehmen gesetzt. Der Gemeinderath hat die früher angedeuteten Anträge der genannten Banquiers zurückgewiesen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 18. Nov. [Neuenburger Synode; Beseitigung des Preßgesetzes; Marquis Turgot.] Die Neuenburger Synode hat in ihrer letzten Sitzung drei von weltlichen Mitgliedern eingebrachte Anträge berathen. Der eine geht darauf, bei den Staatsbehörden eine Vermehrung der Predigergehalte zu bewirken, die in der That in Rücksicht auf die fortwährende Vertheuerung des Lebens vielfach sehr ungenügend sind. Ein zweiter Vorschlag betrifft die Revision der Liturgie in dem Sinne der Einführung mannichfaltiger Gebete und von Formularen in größerer Zahl für spezielle Verhältnisse. Der dritte Antrag verlangt die Errichtung von Gottesdiensten am Sonntag Abend. Das Bureau ist mit einer vorläufigen Prüfung der Anträge beauftragt, denen der erste Eindruck der Versammlung günstig zu sein scheint. Der Große Rath von St. Gallen hat die Berathung der Verfassungs-Revisionsfrage und des konfessionellen Gesetzes auf eine außerordentliche Sitzung am 14. Februar nächsten Jahres anberaumt. Die ultramontane Partei hofft dabei, wie in den nächsten Maiwahlen, auf ihren Sieg. — Der Große Rath von Bern hat das Preßgesetz beseitigt, ohne ein neues zu haben. Einstweilen existirt also kein Preßgesetz. — Der neue französische Gesandte, Marquis de Turgot, leidet an der Schenkelwunde, welche er bekanntlich in seinem Duell mit dem amerikanischen Gesandten Soulé seiner Zeit in Madrid davongetragen. Es hat daher seine Kreditive dem Bundesrath noch nicht überreichen können und nur seine Ankunft gemeldet. (Pr. Z.)

Bern, 19. Nov. [Der Große Rath] hat mit 114 gegen 50 Stimmen Staatsbetheiligung bei der Ost-Westbahn beschlossen. Mit 117 Stimmen hat er den radikalen Fürsprech Schärd zum Mitglied des Regierungsraths gewählt.

— [Schweizer in Brasilien.] An eine bernische Amtsstelle sind kürzlich aus der Kolonie Anton, Provinz S. Paulo in Brasilien, von Bernern, welche bei ihrer Ankunft vom Senator Vergueiro an den Besitzer jener Kolonie verkauft wurden, die bittersten Klagen eingegangen. Die Unglücklichen, unter denen fünf Familien sind, scheinen unter der Zuchtruthe ihres Herrn ein wahres Sklavenleben zu führen, mit keiner andern Aussicht, als ihre Kinder in Rohheit, ohne Religion, ohne Schule und mit absolut erdrückenden Schulden zu gänzlicher Sklaverei heranwachsen zu sehen. Der Klagebrief ist an den Regierungsrath von Bern gelangt, der bereits darauf denkt, die unglücklichen Verführten auf irgend einem Wege ihrem trostlosen Zustande zu entreißen. (K. Z.)

Italien.

Rom, 12. Nov. [Zur Mortara-Angelegenheit; Mission nach Berlin 2c.] In der Sache Mortara's ist noch nichts Weiteres entschieden; doch brachte das amtliche „Giornale di Roma“ vom 9. d. unter den Nachrichten aus und über Rom Folgendes, gewiß nicht ohne Absicht der Hindeutung auf den Ausgang: „In einem englischen Blatte vom 30. v. M. finden wir Folgendes: In Indien gelang es einem Geistlichen der Baptisten vor nicht einem Monat, ein indisches Kind zum Christenthum zu bekehren. Der indische Vater forderte die Zurückgabe des Knaben; er bat, flehte und beklagte mit Thränen den Verlust seines Kindes; doch der Baptisten-Geistliche blieb unerbittlich. Er weigerte sich, den Bekehrten herauszugeben, worüber das Dorf in Aufruhr gerieth. Die englische Obrigkeit genehmigte die Nichtherausgabe des Kindes.“ — Der päpstliche Kammerherr und Erzbischof, Fürst Hohenlohe, ist nach Deutschland abgereist. Er begiebt sich zunächst nach Wien und soll von dort mit der Mission nach Berlin, dem Regenten für sein zukünftiges Wirken des Papstes beste Wünsche mündlich und schriftlich zu überbringen. — In den französischen Gesellschaften spricht man von einem während der Saison bevorstehenden Besuch der Kaiserin Eugenie. Der Papst würde ihr den Palast des Quirinals zu voller Verfügung stellen. — Wie die vorausgegangenen Tage in den näheren Gebirgen, so flockte es heute wohl eine Stunde hindurch auch in der Stadt bei eisigem Regen.

— [Der Herzog Giovanni Torlonia], ein Mitglied des berühmten Banquierhauses, ist gestorben.

— [Ernennung; der Fürst-Primas von Ungarn.] Marchese Matteo Mattei ist zum Senator von Rom ernannt worden. — Der Fürst-Primas von Ungarn ist am 10. hier eingetroffen.

Genua, 15. Nov. [Verurtheilung.] Drei kirchenschänderischen Hostienraubes angeklagte Individuen von Sampierdarena wurden vom hiesigen Appellationsgerichte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Venedig, 17. Nov. [Die Handelskammer] hat beschlossen, im venetianischen Pantheon die Büste Giovanni Cabotto's aufstellen zu lassen, der noch vor Kolumbus die venetianische Flagge auf dem amerikanischen Kontinent aufpflanzte.

Turin, 16. Nov. [Das literarische Eigenthum; Eisenbahnen; der englische Gesandte.] Eine Kommission ist niedergesetzt worden, welche die auf literarisches Eigenthumsrecht bezüglichen Fragen prüfen, ein Gesetz im Sinne der Beschlüsse des Brüsseler Kongresses entwerfen und die Rathsamkeit der Aufkündigung oder Verlängerung des im Jahre 1840 diesfalls mit Oestreich abgeschlossenen Vertrags untersuchen soll. — Die Arbeiten an der Eisenbahn von Annecy werden nächstens beginnen. Die Reise des Grafen Cavour nach Genua soll u. A. auch die Luckmanierbahn betreffen. — Der englische Gesandte Sir Hudson wird nächstens hier zurückerwartet.

Nizza, 16. Nov. [Der König von Preußen; fürstliche Gäste; Villafranca; Konfiskation in Neapel; Befestigungen 2c.] Der Telegraph rief den Generalintendanten von Nizza, Hrn. della Marmora, nach Turin, wo er bezüglich des Empfanges Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm die nöthigen In-

struktionen entgegennehmen wird. Wie ich aus guter Quelle versichern kann, wird der König Victor Emanuel seinen Privatpalast in Nizza dem hohen Gaste einräumen, und eine zweite telegraphische Depesche, welche aus Turin heute Morgens hier eintraf, befiehlt, die Appartements sofort in den zum Empfange entsprechenden Stand zu setzen. Der Tag der Ankunft Sr. Majestät in Nizza ist zwar hier noch nicht genau bekannt, jedoch dürfte diese in den letzten Tagen des laufenden Monats erfolgen. — Fast zu gleicher Zeit erwartet man in Nizza auch den König von Württemberg und den Großfürsten Konstantin von Rußland. Für Erstern ist die Villa Avigdor an der Promenade des Anglais gemiethet worden, welche vor zwei Jahren die Kaiserin Wittwe von Rußland bewohnte. Der Großfürst hingegen wird in der Villa Alexandra Feodorowna absteigen, welche sein Privateigenthum ist. — Seit Sonnabend erwartet man in dem nahen Villafranca das russische Geschwader, das sich wahrscheinlich in Folge der schlechten Witterung verspätet hat. Dasselbe wird auch noch durch zwei andere russische Schiffe verstärkt werden, welche sich gegenwärtig an der nordfranzösischen Küste befinden. Es sind dies die Schiffe „Gromoboi“ und „Rurik“. Bis jetzt sind in dem ebengenannten Hafenstädtchen von den Russen noch gar keine Baulichkeiten oder sonstigen Arbeiten bezüglich ihrer jüngsten Stationserwerbung gemacht worden. Ich kann das nur um so mehr auf das Bestimmteste versichern, weil ich vor ein Paar Tagen selbst in Villafranca war und dort Alles ruhig und still und im bisherigen Zustande fand. — Auf dem Gebiete unsrer innern Politik giebt es wenig Neues, um so mehr hat aber eine Nachricht aus Neapel, die vorgestern ein Dampfer nach Genua brachte, alle Gemüther aufgeregt. Es heißt nämlich, die neapolitanische Regierung habe (wie schon gemeldet) beschlossen, den provisorischen Sequester, welcher bisher auf den Gütern und dem Eigenthume der politisch Verurtheilten und Flüchtlinge vom Jahre 1848/49 lag, in eine definitive Konfiskation zu verwandeln! Durch ganz Neapel und Sicilien tönt ein Jammerruf; denn Tausende sind durch diese Gewaltmaaßregel Bettler geworden. — Im Verlaufe der letzten Woche ist ein Befehl des Kriegsministeriums nach Casale gelangt, welcher die rasche Beendigung der dortigen militärischen Befestigungen anbefiehlt. Die südöstliche Bastion ist gegenwärtig vollendet, und das Hauptfort sieht auch im kommenden Monate seinem Ausbau entgegen. — So eben erfahre ich, daß die Großfürstin Helene von Rußland ebenfalls in Nizza erwartet wird, wo sie, wie im vorigen Jahre, den Winter zuzubringen gedenkt. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 17. November. [Freimaurerfest.] Wie „Faedrelandet“ berichtet, ist gestern ein großes Freimaurerfest bei dem Könige abgehalten worden. Die Veranlassung dazu soll die Einweihung eines neuen Kapitelhauses gegeben haben, das auf dem Frederiksborger Schlosse, der gewöhnlichen Residenz des Königs, eingerichtet worden ist. Eine schwedische Freimaurerdeputation, bestehend aus dem Regimentspastor Dahlfeldt, dem Baron Manderström (Bruder des Ministers für Unterricht) und Präsidenten Tauvon, ist in derselben Veranlassung hier eingetroffen. (P.Z.)

Kopenhagen, 19. Novbr. [Minister für Holstein.] „Flyvepoften“ schreibt: Wie wir mit Sicherheit erfahren, wird der interimistische Minister für Holstein (Herr Unsgaard) bleiben, bis die Sache mit dem Bundestage geordnet ist.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Nov. [Montenegro.] Die Konferenz-Schlußsitzung in Betreff Montenegro's wurde im englischen Gesandtschaftspalais abgehalten. Ali Pascha wohnte derselben nicht bei, wohl aber Fuad Pascha; die europäische Grenzkommission wird sich im nächsten Frühjahre neuerdings nach Montenegro begeben, um die Absteckung der endgültigen Grenze vorzunehmen; wegen Austausches der Enklaven wird eine gemischte Taxationskommission errichtet werden. Die technischen Kommissare haben die Hauptstadt an diesem Tage verlassen. Kabuli Effendi ist am 10. d. M. nach Serbien abgereist.

— [Militärisches.] Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß die Armee in Arabien um 12,000 Mann verstärkt werde. Die durch diese Maaßregel gelichteten Kadres der Armee sollen durch neue Rekrutirungen wieder vervollständigt werden.

Asien.

China. — [Die Unterhandlungen; die Lage in Kanton.] Lord Elgin erwartet noch in Schanghai die kaiserlichen Kommissare, mit denen er eine Vereinbarung des Tarifs treffen soll. Dieselben werden von einem zahlreichen Gefolge begleitet sein, darunter die Mehrzahl neu ernannte Beamte: Kabinets-, Finanzräthe und Offiziere. Sie haben nach der „Pekinger Hofzeitung“ eine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser am 17. August gehabt. Bei dieser Gelegenheit spricht das genannte Regierungsblatt noch ganz im herkömmlichen Styl von „den aufrührerischen Barbaren“, die bis nach Tientsin gekommen und nur durch die dringenden, aber freundlichen Vorstellungen von Kweiliang und Hwaschana bewogen worden wären, sich wieder zu entfernen. Dasselbe Blatt veröffentlicht auch die Bestrafung des Gouverneurs der Provinz Tschili und anderer Civil- und Militärbeamten, die an der Eroberung der Forts an der Peiho-Mündung durch die Engländer Schuld gehabt. — In Kanton hat, nachdem das Fest der Laternen vorüber, der Verkehr neue Lebhaftigkeit gewonnen. Eine Menge Thee ist aus dem Innern des Landes eingetroffen, und die Chinesen beginnen wieder ihre Geschäfte. Die Fremden werden in der Stadt nicht mehr belästigt; überall herrscht Ordnung und Ruhe auf den Straßen. Selbst in der Umgegend ist die Sicherheit wiedergekehrt, nachdem die „Braven“ (der Landsturm) auseinander gegangen. Die durch das Bombardement angerichtete Verwüstung ist aber fürchterlich; es wird lange dauern, ehe die Spuren davon vertilgt sein werden.

Afrika.

Tripoli, 27. Oktober. [Vorsichtsmaaßregeln; die Pest; Befürchtungen.] Der „Presse“ wird geschrieben: Die Miludfeste sind heute Abend zu Ende, und trotz aller unheimlichen Gerüchte hofft man, daß keine Unordnungen stattfinden werden; der Generalgouverneur hat alle Vorsichtsmaaßregeln getroffen. — Die Pest hat in Benghasi wieder zugenommen: 14 Fälle in einer Woche, welche 8 Todesfälle zur Folge hatten. Man sagt, die Epidemie pflanze sich im Innern fort, nach Fezzan und Wadai zu. — Die fortwährende Trockenheit ruft große Befürchtungen hervor, und man sagt für das nächste Jahr eine Hungersnoth voraus. Dazu kommt noch, daß an den Grenzen beständige Reibungen mit den Arabern der Wüste vorkommen.

— [Demonstration vor Dscheddah.] Wir haben oben gemeldet, daß die Pforte 12,000 Mann Verstärkungen nach den heiligen Stätten in Arabien sendet. Indeß schicken die Franzosen sich an, vor Dscheddah das Schauspiel zu wiederholen, welches der englischen Flagge nicht gerade zu hohem Ruhme gereicht hat. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Rothen Meere liegen jetzt fünf englische Kriegsdampfer, darunter eine gemischte Fregatte von 51 Kanonen, vor Dscheddah, während das französische Kriegsschiff „Duchayla“, das Toulon am 8. August verließ, am 27. Okt. noch nicht vor Aden angekommen war. Hr. Sabatier war deshalb immer noch nicht ans Land gegangen, und wie der „Indépendance Belge“ von hier gemeldet wird, dürfte auch nach Ankunft dieses Kriegsschiffes noch nichts durchzusetzen sein, wenn die Engländer sich nicht bei der Maaßregel betheiligen. Die Franzosen scheinen auf diese Mitwirkung zu rechnen. Viel Ehre für die englische Flagge!

Amerika.

Newyork, 1. Nov. [Zur neuesten Post.] Die Staaten- und Kongreßwahlen in Massachusetts sind ganz zu Gunsten der „amerikanischen Republikaner“ ausgefallen. Ziemlich ähnliche Ergebnisse meldet man aus Newyork, Newjersey, Michigan ꝛc. In Illinois fiel die Wahl zu Gunsten der Douglas-Partei und gegen die Regierung aus. — General Paez hatte sich vor seiner Abfahrt nach Venezuela beim Präsidenten in Washington feierlich verabschiedet. — Aus Oregon kam die erfreuliche Nachricht, daß die Indianer daselbst nach einer zweitägigen Schlacht total geschlagen worden sind und um Frieden angesucht haben. — In Kalifornien wurde, wie man jetzt erfährt, die Versenkung des transatlantischen Kabels nicht minder enthusiastisch als in den übrigen Staaten der Union gefeiert. — Zu Buffalo ist über den Niagara ein telegraphisches Kabeltau gelegt worden, welches die kanadischen Linien mit denen der Vereinigten Staaten verbindet. — Unter dem 30. Okt. hat der Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Buchanan, eine Proklamation erlassen, in welcher er die amerikanischen Bürger vor der Betheiligung an einer „dritten gesetzwidrigen Expedition gegen Nicaragua“ warnt, die gegenwärtig im Werke sei. Zugleich wird den Beamten der Vereinigten Staaten empfohlen, wachsam zu sein und, so weit es in ihren Kräften steht, derartige gesetzwidrige Unternehmungen zu verhindern. — Das gelbe Fieber hat in New-Orleans glücklicher Weise abgenommen.

Havannah, 26. Okt. [Kulis.] Der britische Schraubendampfer „Scotia“, welcher 430 Kulis an Bord hatte, ist von Hongkong hier angekommen; 124 Kulis waren unterwegs gestorben. Außerdem ist der britische Schraubendampfer „Cleopatra“ mit 374 Kulis aus Amoy angekommen. Die Zahl der während der Reise gestorbenen Kulis betrug 76.

Veracruz, 22. Oktbr. [Der Bürgerkrieg.] General Degallado, der Befehlshaber der Konstitutionellen, war am 5. Okt. in Guadalaxara eingerückt. Die Konstitutionellen hatten die Stadt Zacatecas genommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. Nov. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl, die Seitens der Wahlmänner außerordentlich besucht war, ist als erster Abgeordneter der Oberbürgermeister Geh. Reg. Rath Naumann, einstimmig (462 Stimmen) — als zweiter der hiesige Kreisgerichtsrath Pilaski durch ein Kompromiß der jüdischen mit den polnischen Wahlmännern mit 259 Stimmen (gegen v. Reichmeister mit 184) gewählt worden. Die Wahl des dritten Kandidaten war beim Schluß unseres Blattes noch nicht beendet.

Posen, 23. Nov. [Die letzte Vorversammlung der Wahlmänner] in unsrer Stadt fand gestern Nachmittags 3 Uhr im Saale des k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums statt. Leider war die Betheiligung der Wahlmänner keineswegs so ausgedehnt, als sich hätte erwarten lassen dürfen und als um der Sache selbst willen wünschenswerth erscheinen mußte; namentlich fehlten die jüdischen Wahlmänner sämmtlich. Der Vorsitz ward wiederum dem Appell. Ger. Rath Cleinow übertragen, und sodann ein Bericht über die hier stattgehabte Vorversammlung des Landkreises Posen (s. Nr. 272) erstattet. Eine Debatte über die von dem Kreise präsentirten Kandidaten ward nicht beliebt, sondern es wurden dieselben einfach angenommen. In einer Diskussion über die bei der Abgeordnetenwahl selbst zu beobachtenden Reihenfolge ward schließlich festgestellt, daß zuerst der Abgeordnete der Stadt Posen, sodann der für den Oborniker, und endlich der für den Posener Landkreis gewählt werden solle.

— Als Kandidaten im Posener Wahlkreise sind, wie wir hören, aufgestellt: 1) der Ober-Bürgermeister, Geh. Reg. Rath Naumann in Posen; 2) Landrath v. Reichmeister in Obornik; 3) Rittergutsbesitzer Mollard auf Góra. (Vergl. oben.)

R **Posen**, 23. Nov. An unsere geehrten Korrespondenten, wie an unsere Leser in der Provinz richten wir die freundliche Bitte, uns heute sofort nach Beendigung der Wahlen zum Abgeordnetenhause das Resultat derselben gefälligst mittheilen zu wollen.

— [Militärische Beförderungen.] Der Gen. Lieut. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, Hoheit, ist zum kommandirenden General des 7. Armeekorps ernannt, und wird während dessen Berufung zu einer andern Stellung der Gen. Lieut. v. Schlegell unter Entbindung vom Kommando der 8. Division, mit Führung des Generalkommando's des 7. Armeekorps beauftragt. Der Gen. Major v. Roon, Kommandeur der 20. Inf. Brig. ist zum Kommandeur der 14. Division und an seine Stelle der Oberst v. Münchow, bisher Kommandeur des 33. Inf. Regts., zum Kommandeur der 20. Inf. Brig., sowie die Obersten v. Natzmer, Kommandeur der 25. Inf. Brig., v. Voigts-Rhetz, Kommandeur der 9. Inf. Brig., v. Zastrow, Kommandeur der 19. Inf. Brig. und Elten, Brigadier des 2. Art. Regts., zu Generalmajors befördert.

R **Posen**, 23. Nov. Das nachfolgende Schreiben ist der Redaktion als „Erklärung und Berichtigung“ zum Abdruck zugegangen: „Aus der „Vossischen Zeitung“ ist auch in Ihr geschätztes Blatt die Mittheilung übergegangen, daß der Herr Landrath v. Puttkammer seine ihm untergeordneten Beamten instruirt hätte, für seine Kandidatur als Abgeordneter des hiesigen Kreises zu wirken. Zur Steuer der Wahrheit sehen wir uns zu folgender Erklärung genöthigt: Die Unterzeichneten waren zu einer amtlichen Besprechung Behufs Ausführung der Wahlen beim Landrath v. Puttkammer zu einer Konferenz beschieden. Am Schlusse derselben bemerkte einer der anwesenden Beamten, daß im Kreise viele Stimmen für die Abgeordnetenwahl des Landraths v. Puttkammer sich erhöben, und richtete gleichzeitig an Letztern die Anfrage, ob er geneigt wäre, ein Mandat anzunehmen? Hierauf erwiederte dieser: er habe unter dem Ministerium Manteuffel kein Mandat annehmen wollen, würde aber ein solches nicht zurückweisen, wenn, wie es allgemein heißt, dieses Ministerium zurücktrete. Dies ist das wahre Sachverhältniß; alles Andere müssen wir hiermit als eine müßige Erfindung und grobe Verläumdung bezeichnen. Samter, am 19. November 1858. Ober, Bürgermeister. Weiß, Bürgermeister. Olsztynski, Bürgermeister. Noak, Bürgermeister. Krise, Distriktskommissarius. Koehler, Distriktskommissarius. Pluemike, Distriktskommissarius.

— [Katholische Pfarrstelle.] Die durch den Tod des Probst Gagacki am 12. Oktober c. vakant gewordene Pfarre in Koźmin ist bis zu deren definitiven Besetzung dem Prodekan Kocinski zur Verwaltung übergeben worden.

π **Posen**, 23. Nov. [Stadttheater.] Als die Direktion in der vorigen Woche das Auftreten der Damen Hassaty und Camour angekündigt, als sich der Ruf der imposanten Erscheinung und glänzenden Ausstattung derselben im Publikum verbreitet hatte, strömte das Letztere neugierig in das Theater, wo, wie bekannt, „Donna Diana“ gegeben wurde. Nichtsdestoweniger fand Fräul. Hassaty in der Titelrolle eine ziemlich kalte Aufnahme, der Schleier einer angeblichen Pseudonymität gab so viel zu kritteln, daß zu ruhiger Würdigung nicht genügende Zeit blieb. Die gründliche Rezension dieser Vorstellung begegnete manchem Zweifel, selbst bei dem Schreiber dieser Zeilen. Die hierauf folgenden Vorstellungen aber, „Kabale und Liebe“ und „Deborah“, haben das dem Fräul. Hassaty von einem sachverständigen Beurtheiler gespendete Lob wieder einmal glänzend gerechtfertigt. Die genannte Künstlerin war als „Lady Milford“, wie als „Deborah“ gleich trefflich. Sie beherrschte die Rollen vollständig und faßte dieselben so edel, so fern von jeder Uebertreibung auf, ihre Erscheinung feierte solche Triumphe, jede ihrer Bewegungen war so plastisch, daß die Bemängelung geringfügiger Einzelheiten bei einer derartigen Gesammtleistung nicht am Orte wäre. Das an beiden Abenden zahlreich versammelte Publikum konnte sich denn auch diesem Eindrucke nicht entziehen und für dessen ursprüngliche Kälte wurde der Künstlerin volle Genugthuung zu Theil. Diese mußte ihr übrigens geworden sein, und wäre ihre Toilette auch ärmlich gewesen; dieselbe ist aber nicht nur geschmackvoll, sondern auch so reich, daß es kein Wunder nimmt, den blassen Neid hier und da auftauchen zu sehen. Wir müssen die Direktion vom Glück begünstigt nennen, daß sie eine solche Akquisition gemacht hat. — Hr. Fritsche trat als „Ferdinand“ in „Kabale und Liebe“ auf; es war eine seiner besten Leistungen, — leider für jetzt die letzte. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß er von Breslau bald zu uns zurückkehren werde. Hr. Fricke, vom Stadttheater zu Pesth, gab in „Deborah“ den Ruben in anerkennenswerther Weise. Sein klangvolles Organ war an jenem Abende etwas umschleiert, offenbar die Folge einer Erkältung. Wenn nun, wie verlautet, mit Nächstem eine (den Verhältnissen angemessen) gute Oper ins Leben tritt, so wollen wir der Direktion für ihre Bemühungen unsere Anerkennung nicht versagen.

S **Posen**, 23. Nov. [Konzert.] Hier ist ein jugendlicher Violinvirtuose, Jean Hanff, eingetroffen, der, nachdem er seine Studien bei dem bekannten tüchtigen Meister Laub, jetzt königl. Kammervirtuosen in Berlin, vollendet, von seinem Talent und Fleiß auch öffentliche Proben abzulegen beabsichtigt. Für eine edle künstlerische Richtung des jungen, wie wir hören, noch nicht 15jährigen Violinspielers ist schon dieser Lehrer eine ausreichende Bürgschaft, und für seine schöne Naturbegabung, wie für den Ernst und Eifer, mit welchem er dieselbe auszubilden bestrebt gewesen, das Urtheil von Berliner Kunstnotabililäten, denen Gelegenheit wurde, in einem in Berlin veranstalteten Konzerte die Leistungen des Virtuosen kennen zu lernen. Sie rühmen des Lobenswürdigen viel an ihm, und es ist das Geleistete um so beachtens- und anerkennenswerther, als der Konzertgeber leider des Augenlichts entbehrt und also selbst für die Begründung der Subsistenz auf seine Kunst angewiesen erscheint, die ihm gleichzeitig als liebende Trösterin in der Nacht seines Lebens Muth, Hoffnung und Freudigkeit. Auch uns wird es dadurch zwiefach zur Pflicht, die Aufmerksamkeit unsrer Musikfreunde auf das junge Talent zu lenken und ihre recht lebendige und warme Theilnahme für dasselbe, soweit das in unsern Kräften steht, anzuregen. Wir thun das von ganzem Herzen gern, indem wir noch bemerken, daß das Konzert am nächsten Donnerstage, den 25. d., stattfinden soll, und daß auch schon hiesige künstlerische Kräfte mit freundlichstem Entgegenkommen ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt haben. Der Konzertgeber beabsichtigt, wie wir hören, Kompositionen bewährter Meister, Beriot, Lafont, Vieuxtemps ꝛc. zu Gehör zu bringen.

— [Polizeilicher Wochenbericht.] In der Woche vom 14. bis inkl. 20. November sind zum Polizei-Arrest gebracht worden 77 Personen männlichen und 43 Personen weiblichen Geschlechts, darunter wegen Diebstahls 11 Männer und 3 Weiber, wegen Bettelns 6 M. und 3 W., wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 2 M. und 5 W., wegen Obdachlosigkeit, Vagabondirens und Arbeitsscheu 31 M. und 23 W., wegen Betruges 1 M., wegen thätlicher Widersetzlichkeit gegen Abgeordnete der Obrigkeit 1 M., wegen anderer Verbrechen 26 M. und 8 W. Diebstähle sind zur Anzeige gelangt 15 (darunter 2 schwere); davon sind ermittelt 12. — Gerichtliche Verurtheilungen durch den Einzelrichter sind erfolgt: wegen Nichtbefolgung der Reiseroute gegen 2 Personen auf je 8 Tage, wegen Arbeitsscheu gegen 2 Personen mit resp. 1 und 4 Wochen, wegen Landstreichens gegen 1 Person mit 4 Wochen Gefängniß, wegen Kontravention gegen die Maaß- und Gewichtsordnung gegen 5 Personen à 1 Thlr., gegen 1 Person mit 3 Thlr. und gleichzeitig Konfiskation der in Beschlag genommenen Waagen. — Vorläufige Straffestsetzungen sind erfolgt: wegen unterlassener An- resp. Abmeldung gegen 22 Personen, wegen groben Unfugs gegen 4 Personen, wegen Sandgrabens im Festungsglacis gegen 1 Person, wegen Benutzung von einspännigen Fuhrwerken ohne Gabeldeichsel gegen 5 Personen, wegen unterlassener Straßenreinigung gegen 2 Personen, wegen Beengung des Bürgersteiges gegen 4 Personen, wegen Benutzung schmutziger Verkaufstische und schmutziger Wageschalen gegen 4 Personen, wegen Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung gegen 1 Person, wegen Straßenverunreinigung gegen 2 Personen, wegen Uebertretung der Droschkenordnung gegen 1 Person, wegen Umhertreibens im Festungsglacis gegen 1 Person, sämmtlich à 10 Sgr., wegen Arbeitsaustritts gegen 1 Person 15 Sgr. — Korrektionelle Detention ist ausgesprochen wegen Arbeitsscheu gegen 2 Personen à 6 Monat, gegen 5 Personen à 3 Monat, wegen Bettelns gegen 1 Person 3 Monat. — Sanitätspolizei. Der Krankenbestand war am 20. November: a) im städtischen Krankenhause 72 Personen männl., 99 Personeu weibl. Geschlechts; b) im Kloster der Grauen Schwestern 76 Personen männl., 35 Pesonen weibl. Geschl.; c) in der Latz'schen Krankenanstalt 6 Personen männl., 4 Personen weibl. Geschl.; in Summa 154 Personen männl., 138 Personen weibl. Geschlechts.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh in Neu-Pakczyn (Kr. Gnesen) ist die Tollwuth und unter den Schweinen in Raczyn und Lindenwerder (Kr. Chodziesen) und in Balino (Kr. Inowraclaw) ist der Milzbrand ausgebrochen, weshalb für diese Ortschaften und deren Feldmarken die gesetzlichen Sperrmaaßregeln ausgeführt sind. — Die Tollwuth unter dem Rindvieh in Chodziesen ist getilgt und die Sperre dieses Ortes und seiner Feldmark aufgehoben. — Der Milzbrand unter dem Rindvieh zu Sławoszew, Pleschener Kreises, ist erloschen und die Sperre dieser Ortschaft aufgehoben worden.

Posen, 23. Nov. [Polizeibericht.] Gestohlen am 19. d. Mts. ein Paar alte blau punktirte Hosen, ein Paar alte Kommisstiefeln, zwei Paar dunkle Zeughosen, zwei alte und ein neues Hemde, ungezeichnet, ein alter grauer, sehr zerrissener Rock, ein mit grauem Zeuge überzogenen Rockpelz, die Wolle weiß, eine alte gelbe Plüschweste, ein Paar alte Ueberschuhe, ein Rasirmesser mit grauer Hornschale, 8 Thlr. in 1/1 Stücken, ein altes schwarzledernes Portemonnaie ohne Schloß mit einigem Kleingeld, eine Marke und ein Kamm. Ferner fünf Paar blaubaumwollene Strümpfe. — Gefunden ein Gummi-Ueberschuh, zwei größere und ein kleiner Schlüssel, ein messingenes Hundehalsband, eine eiserne Kette, eine hohenz. Denkmünze. — Verloren ein grauer Pelzkragen mit rother Seide gefuttert.

≏ **Fraustadt**, 21. Nov. [Raubmord; Unterhaltungen.] Ein schauerliches Ereigniß versetzte vorigen Montag unsere Einwohner in Unruhe und Beängstigung. Der pensionirte Sekretär Regen wählte unsere Stadt vor Kurzem zu seinem Ruhesitze, und nahm zu seiner Bedienung, da er ohne Familienglieder dastand, einen Füsilier an. Dieser hatte ihn öfters mit Geldzählen beschäftigt gesehen und wurde sowohl dadurch, als auch durch die Aufstachelungen eines Kameraden und einer Frau nebst deren Tochter dahin gebracht, daß er Sonntag den 14. d. Abends gegen 7 Uhr in die Wohnung des R. eindrang, und dem auf dem Sopha schlummernden Kreise mit einem Steine zwei Schläge auf den Kopf versetzte. Hierauf bemächtigte er sich des vorhandenen Geldes, der Uhr und des Ringes vom Finger und entfernte sich. Ein Sohn der Wirthin hatte jedoch einen Füsilier aus dem Hause treten sehen und dies führte noch an demselben Abend zur Entdeckung des Mörders. Man fand noch Blutflecke auf seiner Uniform, und hat derselbe auch bereits eingestanden, daß er die That auf Anrathen seines

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kameraden begangen und diesem das Geraubte ausgehändigt hat, der es den Frauenspersonen übergeben. Alle diese Personen befinden sich in Haft. Der unglückliche Greis hat bis Donnerstag ohne Besinnung zugebracht und dann sein Leben ausgehaucht. Gestern wurde derselbe unter allgemeiner Theilnahme sowohl Seitens der hiesigen Bürgerschaft, als auch Seitens des Militärs, zu Grabe gebracht. Der Verstorbene hatte die Freiheitskriege mitgemacht und vielfach dem Tode ins Auge gesehen. — In den letzten Tagen sind uns vielfache Konzert- und andere Kunstgenüsse geboten worden. Zuvörderst sind zu erwähnen zwei Konzerte des Musikdirektor Leonhard Müller nebst Frau aus Königsberg für Violine und Gesang, von welchen das letztere zahlreich besucht war. Gleichzeitig trat Karl Raschdorf von hier, ein Schüler des Kammervirtuosen Laub in Berlin, in seiner Vaterstadt zum erstenmale als Violinspieler auf und errang sich vielen Beifall. Derselbe beabsichtigt, sich auch in einigen anderen Städten der Provinz hören zu lassen. Außerdem haben wir gegenwärtig das Theater mundi von Giercke aus Elbing und das Stereoskopenkabinet von Hoffmann aus Breslau hier.

< Lissa, 22. Nov. [Die hiesige Staatsanwaltschaft; Verschiedenes.] Für den zum Appellationsgerichtsrath in Posen ernannten bisherigen hiesigen Staatsanwalt Schottki ist der bisherige Staatsanwalt Heckert aus Grätz zum Nachfolger bestimmt. Dem Gerüchte, daß gleichzeitig die hiesige Staatsanwaltschaft-Gehülfenstelle eingehen solle, vermögen wir keinen Glauben zu schenken, da, wenn irgendwo, dieselbe hier gewiß am nothwendigsten ist. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat außer ihren Funktionen bei dem drei Kreise umfassenden hiesigen Schwurgericht auch noch die von vier anderen Gerichten, nämlich den Kreisgerichten zu Lissa und Rawicz und den Deputationen in Fraustadt und Gostyn wahrzunehmen. Die beständigen Hin- und Herreisen müssen dann nothwendigerweise ein oft nicht zu bewältigendes Anwachsen der Arbeiten und die häufige Abwesenheit vom Sitze des Hauptgerichts zur Folge haben. — In Betreff der Einführung des Dreiklassensystems bei den Gemeindewahlen der hiesigen jüdischen Korporation mußte auf Veranlassung der k. Regierung nachträglich noch die Ansicht der hiesigen Gemeinde-Repräsentation entgegen genommen werden. Diese hat sich jedoch gleich dem Gemeinde-Vorstand einhellig für Einführung dieses Modus erklärt. — Der so unerwartet früh eingetretene strenge Winter hat vielen unserer Landwirthe Verlegenheiten bereitet, theils deshalb, weil an manchen Orten die Felder für die Winterung noch nicht ganz bestellt, theils sogar Kartoffeln und andere Feldfrüchte noch nicht vollständig geborgen waren. Dagegen erfüllt der frühe Winter unsere zahlreichen Kürschner mit der Hoffnung, daß ihr daniederliegendes Gewerbe dadurch wieder einigermaßen sich aufrichten werde. Dieses wäre ihnen nach den vorangegangenen großen Verlusten im vorigen Jahre auch sehr zu vergönnen, da viele eine zeitlang in unfreiwilliger Arbeitslosigkeit gelebt. — Noch immer grassirt in hiesigen Kreisen das Scharlachfieber unter Kindern sehr stark und nimmt mitunter sogar einen tödtlichen Verlauf. Vielen Eltern sind bereits die schmerzlichsten Wunden durch den Verlust ihrer Kinder geschlagen. So verlor in der vorigen Woche der hiesige Prediger Frommberger sein einziges sechsjähriges Kind, einen sehr hoffnungsvollen, liebenswürdigen Knaben, an den Folgen des Scharlachs.

⸗ Bromberg, 21. Nov. [Ein Erfrorener; Schneeeule; Theater.] Am Morgen des 17. d. hat man hier in dem Stalle eines Gastwirthes den Arbeitsmann G. erfroren gefunden, der in jener Nacht, in der es ziemlich stark fror, dort auf einem Bunde Stroh sein Nachtlager aufgeschlagen hatte. — In Smieszkowo bei Czarnikau ist in diesen Tagen eine Schneeeule, größer als eine Gans und sehr schön weiß und braun gefleckt, geschossen worden. Das nördliche Deutschland besucht dieser Vogel nur selten und gilt daher in unseren Naturalienkabineten als eine Seltenheit. — Schauspieldirektor Keller ist mit einer Gesellschaft aus Posen gestern hier eingetroffen und will heute die hiesige Bühne mit dem „Testamente des großen Kurfürsten" eröffnen. Auch Herr A. Ascher wird hier viermal auftreten.

— [Pfarrverweser.] Der Predigtamtskandidat Padubrin ist von dem königl. Konsistorium der Provinz Posen zum Pfarrverweser der evangelischen Parochie Barcin ernannt.

— [Approbationsentziehung.] Dem Wundarzt I. Klasse und Geburtshelfer Valentin Gerson zu Exin ist mittelst Resoluts der unterzeichneten königl. Regierung vom 24. August d. J., welches durch das Resolut des königl. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 16. d. M. bestätigt worden ist, die Approbation als Wundarzt und Geburtshelfer entzogen und die fernere Ausübung der Chirurgie und Geburtshülfe für immer untersagt worden.

Angekommene Fremde.

Vom 23. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Węsierski aus Zakrzewo, Graf Westarp aus Ludom, Baron v. Sprenger aus Malitsch, Lehman aus Ryczywół, v. Unruh aus Łagiewnik, Palm aus Jankowice, Graf Grabowski aus Kretowo, Ober-Gerichts-Assessor Lange aus Klein-Kroszyn, v. Oven aus Ludom und Frau Gutsb. Hoffmann aus Ruchocice, Assekuranz-Inspektor Lietzmann und die Kaufleute Lewinsohn aus Berlin, Riesberg u. Poppe aus Leipzig, Schloß aus Hamburg und Fabrikant List aus Brandenburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. v. Turno aus Obiezierze, Dr. med. Michelsen und Rechtsanwalt Schlache aus Rogasen, die Gutsb. Witt aus Chrostowo, Brix aus Niemieczkowo und Strauven aus Pawłowice, Posthalter Kurz aus Rogasen und Opernsänger Schön aus Hamburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Baranowski aus Rożnowo und v. Moszczenski aus Jeziórki, Regierungs-Kondukteur Hummel aus Kosten, Kaufmann Meldola aus Hamburg, Pächter Merdaszewski aus Boruszyn, die Pröbste Bortliszewski aus Konarzewo und Niewitecki aus Łodz, Lehrer Pilnicki und Schulze Formann aus Boruszyn.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Suchorzewski aus Puszczykowo, Prätzke aus Gękowo, Walz aus Buszewo, v. Suszycki aus Slomowo und Mallow aus Huta, Mühlenbesitzer Soldan aus Głęboczek, Korpsjäger Junger aus Eichstadt, Gutspächter v. Grabowski aus Uchorowo, Bevollmächtigter v. Koczorowski aus Wronczyn und Lehrer Mardfiński aus Białężyn.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsb. Busse aus Zirkowko, Mittelstädt aus Werdau, Lohmann aus Polajewo und Frau Gutsbesitzer Wolfram aus Zbęchy, Apotheker Matther aus Ritzchowo und Fräulein Wolfram aus Zbęchy.

BAZAR. Partikulier Żerawski aus Paris, Probst Sumiński aus Lussowo, die Gutsbesitzer v. Grabowski aus Gorzewo, v. Radoński aus Ninino, v. Sawicki aus Rybno, v. Lossow aus Boruszyn, v. Łubiński aus Wola, v. Jaraczewski aus Lipno und v. Potocki aus Bendlewo.

STERN'S HOTEL DE L'EURPE. Gutsb. Scheele aus Polajewo, Oberforstamts-Kandidat Dankelin aus Mur. Goślin, Maler Badmeyer aus Berlin und Brennerei-Inspektor Jung aus Rozbitek.

HOTEL DE PARIS. Kaufm. Nürnberg aus Lissa und Gutsbesitzer Seredyński aus Chociszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. v. Zettwitz aus Uścikowo und Griebsch aus Rudki, Oberamtmann Maaß aus Młynkowo, die Gutsb. v. Stosch aus Malczewo, Brämer aus Pawlowice, Moor aus Lulin, Hoffmeyer aus Złotnik und Bylitz aus Bobrownik, Eisenhammerbesitzer Frieske aus Rożnowo, Kämmerer Drewitsch und Frl. Drewitsch aus Rogasen, Dr. Steiner und Probst v. Sikorski aus Ryczywół, Kaufmann Werner aus Borek, Oberförster Kutzen aus Lubin, Apotheker Kaul aus Schroda, die Eigenthümer Reuter aus Kiszewko, Bärenbruch aus Pripkowo, Schendel und Lehrer Röschke aus Radom, Ober-Inspektor Büttner aus Marienberg.

EICHBORN'S HOTEL. Die Gutsb. v. Rąbski aus Neustadt b. P., v. Rüdiger und Wendland aus Seefelde, Gebrüder Mittelstädt aus Boruchowo Körth aus Nawisk, Dittmann aus Uściszewo, Schön aus Budziszewo-Geldmacher und Seefeld aus Neuvorwerk, Mühlenbesitzer Giese, Gastwirth Wertheim und die Kaufleute Engländer aus Mur. Goślin und Kreh aus Obornik.

HOTEL ZUR KRONE. Die Gutsb. Busse aus Młynkowo, Dorn aus Hollendorf, Jahn aus Kramsdorf, Zunft, Hundt und Müller aus Owieczki, Mihlbradt aus Gosciejewo, Müller und Jahns aus Łukowo, die Kaufleute Pinner aus Glogau, Gans aus Wongrowitz, Kirschner, Hirschberg und Cerenze aus Rogasen.

DREI LILIEN. Die Feigutsbesitzer Welnitz und Kujawiński aus Polajewo, Tarnowski aus Tarnowo und Polczyński aus Krosin, Strom-Aufseher Hoffmann, Steuereinnehmer Hoffmann, Zimmermeister Lau und Distrikts-Komissarius Byszyński aus Obornik, die Mühlenbesitzer Dittmar aus Slonowo und Schwanke aus Jarosz, Bürger Chmara, Stadtrath Dutkiewicz und Kaufm. Derpa aus Rogasen.

EICHENER BORN. Fuhrbesitzer Weiß aus Schrimm, Frau Zuckermann aus Golin, die Kaufleute Goldrad aus Chentschin, Löwy aus Strzalkowo, Pelz aus Dolzig und Braun aus Kleczewo.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Jacob aus Xions, Spiro aus Kurnik, Spiro aus Breslau, Liszczinski aus Bomst, Flatau, Levy und Kurnik aus Santomysl.

Inserate und Börsen-Nachrichten.



Bekannt- machung.

Königliche Ostbahn.

Zur Unterhaltung der längs der Bahnstrecke Kreuz-Danzig und Dirschau-Königsberg geführten Telegraphenleitungen sollen 6000 kieferne, 5½ Zoll im Zopf starke Telegraphenstangen, und zwar:

1) 50 Stück à 30 Fuß lang,
2) 850 „ à 26 „ „
3) 1100 „ à 21 „ „
4) 4000 „ à 16 „ „

welche auf einem beliebigen Bahnhofe oder auch auf einer beliebigen, zur Wiederverladung der Stangen auf die Eisenbahn-Transportwagen geeigneten Stelle vorbezeichneter Bahnstrecke angeliefert werden können, im Wege der öffentlichen Submission beschafft werden.

Die Lieferungs-Offerten, welche auf beliebige Quanta, jedoch nicht unter 300 Stück, und auf beliebige Gattungen der vorbezeichneten Längen abgegeben werden können, sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Telegraphenstangen für die königliche Ostbahn"

bis zum Submissions-Termine

Mittwoch den 15. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen, wo sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in dessen Bureau auf hiesigem Bahnhofe eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in den Stations-Bureaus sämmtlicher Bahnhöfe von Kreuz bis Danzig und von Dirschau bis Königsberg zur Einsicht ausgelegt, und können auch auf portofreie Anträge vom Unterzeichneten bezogen werden.

Bromberg, den 20. November 1858.

Der königliche Eisenbahn-Telegraphen-Inspektor **Schröter.**

Bekanntmachung.

Die bei dem hiesigen Magazin vorkommenden Fuhren sollen für die Zeit vom 1. Januar 1859 ab anderweitig verdungen werden.

Dazu ist ein Lizitations-Termin auf Donnerstag den 25. d. Mts. Vormittags um 10 Uhr angesetzt, zu welchem Fuhrenunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Die bezüglichen Bedingungen sind in unserm Bureau zur Kenntnißnahme ausgelegt.

Posen, den 15. November 1858.

Königliches Proviantamt.

Bekanntmachung.

Die beiden vormals Wotschkeschen, jetzt der Stadtkommune gehörigen Buden und zwar:

die eine in der Mittelgasse an der Ecke des Rathhauses, von Fachwerk,

die andere zwischen den Fenstern der Kämmerei und der Sparkasse, vis-à-vis der Brotverkaufshalle am Markte, massiv,

sollen im Wege der öffentlichen Licitation zum Abbruch, welcher spätestens bis zum 15. Januar fut. erfolgen muß, an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu steht Termin auf den 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtsekretär Herrn Zehe auf dem Rathhause an, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Posen, den 10. November 1858.

Der Magistrat.

Offene Vorladung.

Gegen den Gutsbesitzerssohn Franz v. Budziszewski, welcher sich bis gegen Weihnachten 1857 zu Grąbkowo, Kreis Kröben, Großherzogthum Posen, aufgehalten, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort aber unbekannt ist, ist von uns wegen Betruges die Untersuchung auf Grund der §§. 241 und 242 des Strafgesetzbuches eröffnet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin auf den 4. Januar 1859 Vormittags 9 Uhr in unserem Sessions-Zimmer anberaumt worden, zu welchem der Gutsbesitzerssohn Franz v. Budziszewski mit der Aufforderung hierdurch vorgeladen wird, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu seiner Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche uns so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können. Für den Fall seines Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Militsch, den 3. November 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Proclama.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Gutsbesitzers August Zacharias Reuter zu Kiaszkowo haben

1) die verwittwete Oberamtmann Witte zu Berlin eine Darlehnsforderung von 3000 Thlrn. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 14. Mai 1858;
2) der Kaufmann Hirsch Friedländer zu Flatow eine Wechselforderung von 3030 Thlrn. und 15 Thlr. 3 Sgr. Provision und Protestkosten;
3) der Gutspächter Eduard Ritter zu Lischkowke eine Forderung von 1150 Thlrn.

nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf **den 6. Dezember c. Vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Lobsens, den 5. November 1858.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses: **Schmidt**, Kreisrichter.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann Zielkeschen Konkurssache werden die zur Masse gehörenden Waaren-Bestände, als:

Kolonial- und Farben-Waaren, verschiedene Delikatessen, Liqueure, eine Menge leerer Fässer und Flaschen, und endlich ein **neues aus drei Spiegelscheiben bestehendes Schaufenster** nebst Einsätzen und dazu gehörenden Laden,

im Termine

den 2. und 3. Dezember d. J. von früh 9 Uhr ab

in dem Handlungslokal des Gemeinschuldners hierselbst im Wege der Auktion verkauft werden.

Kosten, den 22. November 1858.

Der Verwalter der Konkursmasse: **Brier**, Rechtsanwalt.

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es seit Jahren in Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe errungen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Casino, dessen Glanz durch mehrere neuerbaute Säle erhöht wurde, ist alle Tage geöffnet. Dir Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café-restaurant. 5) Einen großen Speisesaal, wo um 5 Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn **Chevet** aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt. Zweimal die Woche werden im japanischen Saale Vorstellungen eines französischen Vaudevilletheaters gegeben.

Große Jagden im weiten Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle andere übrigen Wildgattungen.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt.

Im Namen der Wahlmänner des Landkreises Posen erlaubt sich der Unterzeichnete dem Hôtelbesitzer Herrn Stern hiermit den herzlichsten Dank für die uneigennützige Ueberlassung seiner Lokalitäten zur Vorwahlversammlung auszusprechen und den Wunsch hinzuzufügen, daß die wirklich gediegene Ausstattung dieses Hôtels durch allseitige Benutzung die vollste Anerkennung findeen möge.

Beuther.

Coaks-Fuhrwerk. Wir fahren für billigen Preis Coaks aus der Gas-Anstalt und haben uns dort stationirt.

Kania und Genossen.

Eine große Auswahl in Elfenbein-Broschen, Armbändern und Shlipsnadeln für Herren sind zu enorm billigen Preisen zu haben bei

L. Dattelbaum, Neuestraße Nr. 70.

Dreschmaschinen neuester Konstruktion, Getreidereinigungsmühlen **mit 15 Sieben**, Schrotmühlen nach Whitmee und Chaßman, Alban und Amuel, **Häckselmaschinen mit englischen Zacken-Walzen** empfiehlt zu **auffallend billigen Preisen**

J. Silberstein, Wronkerstr. Nr. 4.

Damen-Mäntel und Damen-Jacken

in allen Stoffen und neuesten Façons vorräthig, ebenso eine reichhaltige Auswahl

moderner Kleiderstoffe, Shawl- und Umschlagetücher ꝛc.

bietet zu anerkannt billgen Preisen

die Leinen- und Manufaktur-Handlung

S. H. Korach, Wasserstr. 30.

Cachemir-Tischdecken, höchst elegante, à 3 Thlr.

Jacken und Beinkleider in **Vigogne, Wolle** und **Seide** kann ich ein ganz vorzügliches Fabrikat als etwas außerordentlich Preiswürdiges empfehlen und verkaufe dieselben zu folgenden **Fabrikpreisen:** rein wollene **Herrenjacken** in **weiß, ponceau, rosa, braun, blau,** à **25 Sgr., Unterbeinkleider** in **Baumwolle, Wolle, Vigogne, von 15 Sgr. an.**

C. F. Schuppig,

Markt und Neuestraßenecke.

Mein am hiesigen Orte neu etablirtes **Weißwaaren-, Stickerei- und Seidenband-Geschäft** ist durch neue Zusendungen in allen zu diesem Fache gehörenden Artikeln nach den neuesten Dessins in größter Auswahl vervollständigt worden nnd empfehleich zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eigneud Stickereien in allen nur erdenklichen Mustern, als:

Kragen von 2½ Sgr. an,
Aermel von 4 Sgr. an,
Garnituren (Kragen und Aermel) von 10 Sgr. an,
Taschentücher von 2 Sgr.,
sehr elegante **Hut- und Kravattenbänder,**
sehr geschmackvoll mit Band garnirte **Tüllhäubchen,**
Ballroben mit Volants à deux lés,
Band- und Blumen-Coiffüren,
Mantillen ꝛc.

Moritz Bab,

alten Markt 56, im Hause des Herrn S. Kronthal.

Die ergebenste Anzeige, daß ich mein Lager in echt Stettiner und türkischen Pfeifen aufs Reichhaltigste assortirt habe, wie auch eine bedeutende Auswahl in Stöcken, vom feinsten mit Elfenbein bis zum geringsten, eine große Auswahl in Meerschaum-Zigarrenspitzen, wie auch Horn- und Schildpatt-Dosen besitze, bitte ich geneigtest zu beachten. **L. Dattelbaum,** Drechslermeister Neuestr. 70.

Ofenrappiere u. **Feuergeräthe, Coakskasten** u. **Ofenvorsetzer,** in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei **H. Klug,** Friedrichsstr. 33.

In der Handlung der **Frau Kath. Żupańska,** Ziegengasse Nr. 20, deren Verkauf noch immer fortdauert, ist noch ein wohlassortirtes Lager von Wollen-Zeugen zu **sehr billigen Preisen.**

Der Zucht-Bock- und Zucht-Mutter-Verkauf in der Reinblut-Negretti-Stammschäferei zu **Partschendorf** in Mähren hat am 13. November l. J. begonnen.

Jenen P. T. Herren, welche beabsichtigen, die Partschendorfer Stammheerde zum ersten Male mit ihrem Besuche zu beehren, diene zur Nachricht, daß man mit Benutzung der Oberschlesischen Eisenbahn von Breslau über Oderberg täglich zwei Mal (Mittags ½ 1 Uhr und Abends ½ 10 Uhr) auf den Bahnhof Stauding in Oestreich-Schlesien gelangt, von wo Partschendorf eine halbe Meile entfernt gelegen ist, und wohin der Gefertigte die erforderlichen Fahrgelegenheiten mit Vergnügen an die P. T. Herren Schäfereibesucher absendet, wenn ihm das Avis eines beabsichtigten Schäfereibesuches über Breslau oder Ratibor „per Postamt Stauding" noch rechtzeitig zukömmt.

Die Partschendorfer Stammheerde ist frei von jeder erblichen Krankheit, was verbürgt und bezeugt werden kann.

Für Unterkunft der P. T. Herren Gäste ist im hiesigen Schlosse bestens gesorgt.

Partschendorf, den 15. Novbr. 1858.

Der Güter-Verwalter **Carl Langer.**

Auf dem Dominium **Sędziewojewo** bei Wreschen stehen reichwollige junge Sprungböcke zu billigen Preisen zu verkaufen.

Lilionese-Waschwasser.

wird unter der Garantie verabreicht, daß die Haut durch dasselbe binnen 14 Tagen von Sommersprossen, Finnen, trockenen und feuchten Flechten, zurückgebliebenen Pockenflekken, Röthe auf der Nase, Sonnenbrand und gelber Haut **gereinigt** wird. Bei nicht erfolgter Reinigung zahlt die Fabrik den Betrag zurück. Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flaschen ohne Garantie 20 Sgr.

Verkauf in Posen und Umgegend in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung **A. Löwenthal & Sohn,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

Erfinder **Rothe & Komp.** in Berlin.

Grünberger Weintrauben

das Pfund 2½ bis 3 Sgr., inkl. Faßtage, sorgfältigst verpackt, von 12 Pfund an bis zu jeder Höhe, empfehlen wir auch dieses Jahr, gegen franko Einsendung des Betrages. Kuranweisung gratis.

Grünberg in Schlesien.

Johann Seydell & Sohn.

Es wird sogleich ein Forteplano zu miethen gewünscht. Gef. Adr. sub X. erbittet man in der Exped. d. Ztg.

Zum 23. November 1858.

„Hoch Hohenzollern!" tönt's heut tausendstimmig
Vom Memelufer bis zum Rheinesstrand,
Der alte Schlachtenruf erklingt auf's Neue:
„Mit Gott für König und für's Vaterland."

Zwar nicht gekämpft mit Waffen stark und helle,
Wird heut in Schlacht und blutigem Gefecht;
Nicht donnernd dröhn'n vernichtend Feuerschlünde,
Es wird gefochten für ein andres Recht.

Und dieses Recht, wer gab es freudig, willig,
Wer gab es Seinem Volke frei und gern,
Wer war's? Dein König, Er, der Vielgeliebte,
Der schwer geprüft jetzt von der Heimath fern.

Dies Recht zu wahren, wählet solche Männer,
Die treu bewährt, fest halten an Sein Haus,
Die nimmer wanken wie der Fels im Sturme,
In gut' und bösen Tagen halten aus.

Dann wird wohl Preußens Fahne nimmer sinken,
Hoch schwebend wie der Aar zum Himmel an.
Zur Zeiten Noth Sein Volk sich um ihr schaaren
Und stehn und halten mit ihr wie ein Mann.

Und segnend werden solche Männer ehren
Das später komm'd und folgende Geschlecht
Und preisen hoch noch jenem edlm König
Der Seinem Volke gab dies freie Recht.

Friedrich Wilhelm Kretzer.

Familien-Nachrichten.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Alexander Arndt.
Cäcilie Arndt geb. Sauer.

Gestern Abend ¼10 Uhr beendete ihre irdische Laufbahn unsre geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Bäckermeister Kretschmer geb. Strauß im vollendeten 75. Lebensjahre. Dieses zeigen an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt Langestraße Nr. 6.

Stadttheater in Posen.

Dienstag: Gastspiel des Frl. M. Geistinger und des Hrn. A. Zimmermann, so wie zweites Debüt des Hrn. Fricke vom Stadttheater zu Pesth. Neu einstudirt: **Steffen Langer aus Glogau,** oder: **Der holländische Kamin.** Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel: **Der Kaiser und der Seiler,** in 1 Akt, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Steffen Langer — Hr. Zimmermann. Klärchen Buren — Frl. Geistinger, als Gäste. Peter I. — Hr. Fricke, als zweites Debüt.

Mittwoch bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu **Berlin wie es weint und lacht,** geschlossen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 23. Novbr. 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) setzte höher ein, ermattete im weitern Verlaufe, schließt wieder fester, pr. Nov. 43⅓ Rt. bez., pr. Dez. 43 5/12—⅓—¼—⅓ Rt. bez., pr. Jan. k. J. 43¾ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. 44—43⅚—¾—⅔ Rt. bez., pr. Febr.-März 44⅓ Rt. bez., pr. Frühjahr 45⅓—¼ Rt. bez., ½ Br.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) zu merklich besseren Preisen gehandelt, loko (ohne Faß) 14—14⅓ Rt., (mit Faß) pr. Nov. 14⅔—¾ Rt. bez, pr. Dez. 14¾ Rt. bez., pr. Jan. k. J. 15 Rt. Gd., pr. Jan.-Febr 15 Rt. Gd., pr. März 15 5/12 Rt. Gd., pr. April-Mai 16 Rt. Gd.

Gestern wurde noch April-Mai mit 16 Rt. bezahlt.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½ %	Staats-Schuldsch.	84½	—	—
„	4	„ Staats-Anleihe	—	—	—
„	4½	„ „	—	100	—
„	3½	„ Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener	4	„ Pfandbriefe	—	98⅜	—
„	3½	„ „	—	88¼	—
„	4	„ neue „	91½	—	—
Schles.	3½	„ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	3½	„ „	82	—	—
Poln.	4	„ „	87	—	—
Posener Rentenbriefe			92	—	—
„	4 %	Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
„	5	„ Prov. Obligat.	99½	—	—
„		Provinzial-Bankaktien	87½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.			—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.			—	—	—
„		Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			89½	—	—
Ausländische Banknoten			—	—	—

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 15.—21. November 1858.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
15. Nov.	— 9,0°	— 3,0°	27 Z. 7,2 L.	NNO.
16. „	— 11,0°	— 6,0°	27 „ 9,5 „	NNO.
17. „	— 6,2°	— 3,7°	27 „ 5,5 „	NO.
18. „	— 6,0°	— 0,9°	27 „ 7,3 „	NO.
19. „	— 4,8°	— 4,0°	27 „ 8,2 „	O.
20. „	— 4,5°	— 2,0°	27 „ 7,5 „	NW.
21. „	— 7,6°	— 2,7°	28 „ 2,6 „	W.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 22. Nov. Vorm. 8 Uhr — Fuß 7 Zoll.
„ 23. „ „ 8 „ — „ 11 „

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Nov. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28 4/. Thermometer: 4°—. Witterung: neblig bei scharfem Frost.

Weizen loko 48 a 76 Rt. nach Qualit., untergeordnete Waare 48 a 58 Rt.

Roggen loko 46 a 46½ Rt. gef. nach Qualit., Nov. 45½ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 45½ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Dez.-Jan. 45½ a 46 Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 45¾ a 46¼ Rt. bez. u. Br., 46 Gd., p. Frühjahr 1859 47½ a 47⅞ 47¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 47¾ a 48 Rt. bez. u. Br., 47¾ Gd.

Große Gerste 32 a 43 Rt.

Hafer loko 29 a 34 Rt., Nov. 29¾ Rt. bez., Nov.-Dez. 30 Rt. Br., p. Frühjahr 31 Rt. bez.

Rüböl loko 14⅔ a 14⅝ Rt. bez., Nov. 14⅔ a 14¾ a 14 17/24 Rt. bez., 14⅚ Br., 14¾ Gd., Nov.-Dez. 14⅔ a 14¾ a 14 17/24 Rt. bez., 14⅚ Br., 14¾ Gd., Dez.-Jan. 14¾ Rt. bez. u. Gd., 14⅚ Br., Jan.-Febr. 14⅚ a 14⅞ Rt. bez. u. Br., 14¾ Gd., April-Mai 14 11/12 Rt. bez. u. Br., 14⅚ Gd.

Leinöl loko 12 Rt., Nov. 12 Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17¾ Rt. bez., Nov. 17¾ a 17⅔ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., Nov.-Dez. 17¾ a 17⅔ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., Dez.-Jan. 17¾ a 17⅔ Rt. bez. u. Gd., 17¾ Br., Jan.-Febr. 18⅙ a 18¼ Rt. bez. u. Br., 18 Gd., Febr.-März 18⅜ a 18½ Rt. bez. u. Br., 18¼ Gd., April-Mai 19 a 19¼ a 19⅙ Rt. bez., 19¼ Br., 19 Gd., Mai-Juni 19⅔ a 19¾ Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5⅓ Rt., 0. u. 1. 4 7/12 a 5 Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3¼ a 3 5/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 22. Nov. Heute starker Nebel, Morgens — 8°.

Weizen loko ohne Umsatz, 77 Pfd. p. Nov.-Dez. 61½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 61½ Rt. bez., p. Frühjahr 65½ Rt. bez., p. Mai-Juni 66¼ Rt. bez.

Roggen loko ohne Umsatz, 77 Pfd. p. Nov. 43¼ Rt. bez., p. Dez.-Jan. 43½ Rt. bez., Gd. u. Br., p. Frühjahr 46 Rt. Br., p. Mai-Juni 46½ Rt. bez. u. Br.

Gerste p. 70 Pfd. gr. pomm. loko 37½ Rt. bez., Anmeld. 36 7/12 Rt. bez.

Rüböl loko 14⅓ Rt. Br., p. Nov. und p. Nov.-Dez. do., p. Dez.-Jan. 14¼ Rt. bez., p. April-Mai 14½ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 20⅔, 21 % bez., p. Nov. 21 % bez. u. Gd., p. Nov.-Dez. 21 % Br., 21⅛ % Gd., p. Frühjahr 19¾ % Br. u. Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 22. Nov. Die Kälte steigerte sich seit gestern bei heiterem Himmel bis — 13° am frühen Morgen.

Weißer Weizen 74—82—94—101 Sgr., gelben 60—70—80—90 Sgr., Brennerweizen 40—45—52 Sgr.

Roggen 50—52—55—57 Sgr.

Alte Gerste 50—55 Sgr., neue 39—45 Sgr.

Hafer 39—44 Sgr., neuer 33—36 Sgr.

Erbsen 70—75—80—87 Sgr.

Oelsaaten. Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5—5½—5⅝ Rt.

Rother alter Kleesamen 12½—14 Rt., neuer 15—16 Rt., weißer 18—19½—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 14¾ Rt. Br., 14 7/12 Gd., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 14⅔ Rt. Br., 14 7/12 Gd., Jan.-Febr. 14⅝ Rt. bez., Febr.-März 14 11/12 Rt. Br., 14⅚ Gd., p. April-Mai 14 11/12 Rt. bez. u. Gd., 15 Br.

Roggen Nov., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 42¼ bis 42½ Rt. bez., Jan.-Febr. 42¾ Rt. Gd., Febr.-März 43½ Rt. Gd., April-Mai 45—45⅛ bis 45¼ Rt. bez.

Spiritus loko 7 5/12 Rt. Gd., Nov., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 7⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 7¾ Rt. Gd., Febr.-März 7⅞ Rt. Gd., 7 11/12 Br., April-Mai 8⅛—¼ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 8½ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7 5/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Pesth, 16. Nov. Die Anwesenheit und Betheiligung mehrerer namhaften Ausländer Firmen gestaltete am eben zu Ende gehenden Leopoldimarkt ein wesentliches Exportgeschäft, und dürften für dasselbe an 7000 Ctr. verschiedener Sorten Wolle aus dem Markte genommen worden sein; während anderseits die Inländer Käufer ihren Bedarf nur schleppend deckten, was zum Theil im Uebergange zur neuen Valuta motivirt werden kann. Es läßt sich auch von keiner faktischen Besserung in den Preisen gegen jüngsten Markt berichten, und waren durchschnittlich nur die Augustpreise erzielbar, sonach sich gegen Oktober ein Rückgang von 3—4 Fl. herausstellte. Das verkaufte Quantum mag sich auf ca. 10,000 Kammwollen, 4000 Tuchwollen, 6000 Zweischur (Winter- und Sommer-), 1000 Sterblings- und Lämmerwollen, 2000 Zigaja- und Zakelwollen, zusammen ca. 23,000 Ctr. belaufen haben. Einschur-Tuchwollen waren in besseren Qualitäten wenig gefragt, während Kammwollen sogar in fehlerhaften (Sand und Kletten) Sorten, für den Export willige Nehmer hatten. Zweischur in guter Qualität gesucht, in minderer wenig beachtet. Sommerwolle blieb vernachlässiget, und konnte Gebirgs- nach Qualität 78—90 Fl., Theiß 67—78 Fl. und Heves, Gyöngyöser 62—70 Fl. erreichen. Lämmerwolle ohne jede Beachtung, bei sehr gedrückten Preisen, im Umsatz äußerst beschränkt. Sterblingswollen zu Preisen jüngsten Marktes ganz verkauft. Zigaja, Siebenbürger 71—72 Fl., Braila 66—67 Fl., Banater bei sehr schwachem Verkehr 45—48 Fl. Zakel gut verkäuflich, Theiß 38—40 Fl., Bekeser 40 bis 43 Fl. Vorräthe hierin ziemlich gelichtet. Sämmtliche obige Preise verstehen sich in Bankvaluta, da noch in dieser Währung gehandelt wurde. (B. u. H. Z.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 22. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½ bz
Aachen-Mastricht	4	29 G
Amsterd. Rotterd.	4	69 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	121½ bz
Berlin-Hamburg	4	105½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	132½ bz
Berlin-Stettin	4	112 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	98¼ B
do. neueste	4	95¼ bz
Brieg-Neiße	4	63 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	143 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	47½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	155 bz u B
Magdeb. Halberst.	4	195 G
Magdeb. Wittenb.	4	38½-37¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	91 G
Mecklenburger	4	55¼-⅜-¾ bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92½ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	58⅜-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	137 bz
do. Litt. B.	3½	127¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	171½-72¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59-58½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	65½ bz
Rheinische, alte	4	91½ B
do. neue	4	87 G
do. neueste	5	84 etw bz u B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	61 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	88¾ B
Stargard-Posen	3½	87½ G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	113 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124 B
Berl. Handels-Ges.	4	83 B
Braunschw. Bk. A.	4	107 etw bz
Bremer do.	4	101¼ G
Coburg. Kredit-do.	4	79 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	86½ bz u G
Darmstädter abgst.	4	94¾-95½-¼ bz
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	91 G
Dessauer Kredit-do.	4	54¾-55½-6¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	107¼-¾ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	64¼ etw bz
Geraer do.	4	83¼ B
Gothaer Priv. do.	4	80½ B
Hannoversche do.	—	95¼ G
Königsb. Priv. do.	4	87 G
Leipzig. Kredit-do.	4	73⅜-⅛-¼ G
Luxemburger do.	4	88½ G
Magdeb. Priv. do.	4	87½ G
Meining. Kred. do.	4	82 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87½ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	124¼-¾-½ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	104 G
Posener Prov. Bank	4	87 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	141 bz u G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	117¾ G
Schles. Bank-Verein	4	84 G
Thüring. Bank-Akt.	4	79½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ bz u G
Waaren-Kred. Anth.	5	93¼-¾ bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	93½ B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz u B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	78½ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	108 B
Minerva, Bergw. A.	5	60 bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	62½ G
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾ B	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	92¼ B	
Aachen-Mastricht	4½	— —	
do. II. Em.	5	63½ B	
Bergisch-Märkische	5	102 G	
do. II. Ser.	5	102 bz	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75¾ bz	
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	5	101 G	
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ B	
do. II. Ser.	4½	92½ B	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	97⅞ bz	
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G	
do. II. Em.	4½	— —	
Berl. Pots. Mg. A.	4	90 G	
do. Litt. C.	4½	98½ bz	
do. Litt. D.	4½	98½ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	84¼ bz	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	100¾ B	
do. II. Em.	5	103 B	
do.	4	89 G	
do. III. Em.	4	— —	
do.	4½	95 B	
do. IV. Em.	4	85¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Wittenb.	4½	90¾ B	
Niederschles. Märk.	4	92⅝ bz	
do. conv.	4	92 G	
do. conv. III. Ser.	4	90 B	
do. IV. Ser.	5	— —	
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½ G	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	78¾ B	
do. Litt. D.	4	86 B	
do. Litt. E.	3½	76 bz	
do. Litt. F.	4½	95½ B	
Oestreich. Französ.	3	278 bz	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100½ G	II. 100 G
do. III. Ser.	5	99¼ G	
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ bz	
do. v. Staatgarant.	3½	— —	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Stargard-Posen	4	— —	III. 92½ bz
do. II. Em.	4½	— —	
Thüringer	4½	100 G	
do. III. Ser.	4½	100 G	
do. IV. Ser.	4½	95¾ B	

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	100¼ G
	Staats-Anleihe	4½	100½ bz
	do. 1856	4½	100½ bz
	do. 1853	4	94½ G
	N. Präm-St-A 1855	3½	116½ G
	Staats-Schuldsch.	3½	84¼ bz
	Kur- u Neum. Schldv	3½	83¾ B
	Berl. Stadt-Oblig.	4½	100¼ G
	do. do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	84 bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	82¼ G
Pfandbriefe	Pommersche	3½	83¾ G
Pfandbriefe	do.	4½	93¼ G
Pfandbriefe	Posensche	4	99 G
Pfandbriefe	do.	3½	88⅜ G
Pfandbriefe	Schlesische	3½	84½ bz
Pfandbriefe	B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	81¾ G
Pfandbriefe	do.	4	90½ bz
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	93½ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	92¾ bz
Rentenbriefe	Posensche	4	92 B
Rentenbriefe	Preußische	4	92¼ G
Rentenbriefe	Rhein- u. Westf.	4	94½ bz
Rentenbriefe	Sächsische	4	93 G
Rentenbriefe	Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	84½ G
	do. National-Anl.	5	84¾-85-4¾ bz
	do. 250fl. Präm. O.	4	112½ etw bz
	do. neue 100fl. Loose	—	66¼ B
Russische	5. Stieglitz-Anl.	5	104 B
Russische	6. do.	5	108¼ G
Russische	Englische Anl.	5	111½ G
Russische	Poln. Schatz-O.	4	85⅝ G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	93¼ G
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	22 G
Polnische	Pfdbr. u. in S R.	4	86¾ bz u G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	88½ B
	Hamb. Pr. 100 B M	—	75½ G
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44 bz u B
	Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31¾-32 bz
	Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456½ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 22 bz u G
K. Sächs. Kass. A.	—	99¼ B
Fremde Banknot.	—	99⅓ bz u G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅚ bz
Fremde kleine	—	99 G
Oestr. Banknoten	—	102½ bz
Poln. Bankbillet	—	89 bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 20. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143⅛ bz
do. 2 M.	—	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	151⅛ bz
do. do. 2 M.	—	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	101⅜ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ bz
do. do. 2 M.	—	99 1/12 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅜ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	109¼ G
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 B

Die Börse war heute im Allgemeinen in guter Stimmung. Der Begehr für schwere Eisenbahnaktien war weniger bedeutend als der in den Spekulationspapieren. Oestreich. Kreditaktien waren in gutem Umsatze.

Breslau, 22. Novbr. Die Stimmung bleibt günstig, nur bildeten die Oestr. Papiere den Hauptverkehr, während es in Eisenbahnaktien still war.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 107¼ Gd. Darmstädter Bankaktien 94¼ Br. Oestr. Kredit-Bankaktien 125½—26½ bez. Schles. Bankverein 84⅓ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 98¼ Br. dito 3. Em. 96 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86⅓ Br. Neisse-Brieger 61¼ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 137¼ Br. dito Lit. B. 127¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. 76 5/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 59¼ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 48¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.